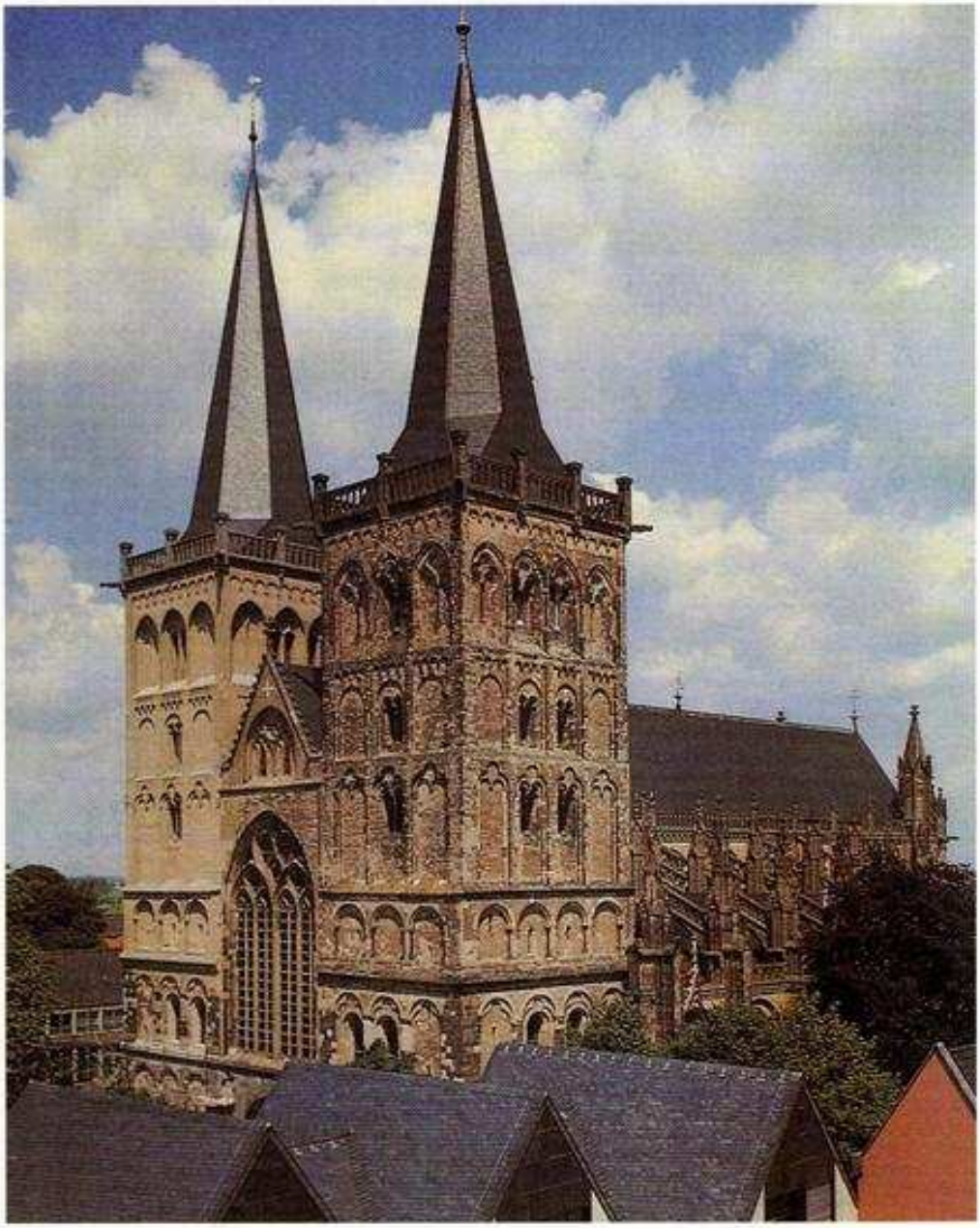
600 Jahre

St. Victor-Bruderschaft Xanten e.V.

Vereinschronik in Wort und Bild



St. Viktor-Dom Xanten

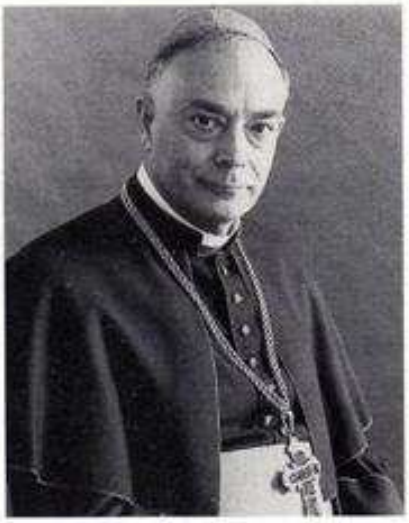
Grundsteinlegung der gotischen Kirche 1263

Herausgeber:	St. Victor-Bruderschaft Xanten e.V.
Zusammenstellung, Text- und Bildbearbeitung:	Hans und Gerda Hußmann
Gestaltung:	Rolf Trost
Textbeiträge:	Wolfgang Mehring - Hans Wenten
Entwurf des Festemblems:	Hans-Joachim Gramsch
Gesamtherstellung:	trost-druck xanten

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Grußworte 4
Zum Geleit 10
Vorwort 11
Totengedenken 12
Schützenwesen in Xanten 14
Die St. Victor-Bruderschaft Xanten von Dr. W. Holland 15
Die Viktortracht 16
Der Viktorsschrein 18
Aus unserem Archiv 20
Auszüge aus dem ältesten noch vorhandenen Protokollbuch von 1688 . . 21
Die Amtsträger im 19. Jahrhundert 34
Unsere Billekerls 38
Auszüge aus dem Protokollbuch ab 1841 39
Rückblick der Bruderschaft auf das Jahr 1923 42
Die Zeit von 1926 bis 1938 43
Könige von 1688 bis 1938 72
Das Königssilber der St. Victor-Bruderschaft 73
Der Katharinentag 74
Die Junggesellen-Bruderschaft Xanten von Dr. W. Holland 80
Das Königssilber der Junggesellen-Bruderschaft Xanten 81
Fotos aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg 86
Die Zeit nach dem 2. Weltkrieg ab 1945 88
Vereinigung der Junggesellen-Bruderschaft Xanten mit der St. Victor-Bruderschaft Xanten 88
Auszüge aus den Protokollbüchern der St. Victor-Bruderschaft Xanten ab 1946 88
Kapitäne der Bruderschaft nach 1945 97
Oberste der Bruderschaft nach 1945 98
Könige der Bruderschaft von 1948 bis 1992 99
Die St. Victor-Bruderschaft Xanten im Jubiläumsjahr 1993 130
Mitglieder (Amtsträger etc.) 133
Spielmannszug St. Victor 138
Sportschützen St. Victor 142
Bau eines Heiligenhäuschens 146
Unser Schützenfest heute 150
Kinderschützenfest 152
Satzung 154
Dank an die Förderer 156
Quellen- und Literaturverzeichnis 157
Festprogramm 158
Festausschuß 160



Grußwort

des Bischofs von Münster, Dr. Reinhard Lettmann,
zum 600jährigen Bestehen der St. Victor-Bruderschaft Xanten

Liebe Schützenbrüder!
Liebe Mitchristen!

Zur Feier des 600jährigen Bestehens der St. Victor-Bruderschaft in Xanten im Mai 1993 übermittle ich Ihnen meine herzlichen Glück- und Segenswünsche!

600 Jahre St. Victor-Bruderschaft – das ist wirklich ein großes Jubiläum! Bis heute wurde in Ihrer Gemeinschaft der Bruderschaftsgedanke und das Ideal einer christlichen Lebenshaltung von Generation zu Generation weitergetragen. Ich danke Ihnen allen, daß Sie sich – oft viele Jahre hindurch – für diese Werte eingesetzt haben und auch weiterhin engagieren.

Ich möchte Ihnen Mut machen, in diesem Engagement fortzufahren. Ihr Patron ist der heilige Victor. Er hat sich mit seinem Leben für Christus eingesetzt. Sich für Jesus Christus engagieren, bedeutet: für ihn Partei ergreifen und für ihn werben. Wer sich so einsetzt, braucht dazu den Mut, sich von seiner Umgebung zu unterscheiden. Für Schützenbrüder ist dieser Mut eine wichtige Grundhaltung!

So wünsche ich Ihnen Gottes Beistand und Segen!

Ihr

+ Reinhard Lettmann

Grußwort

Wie „finster" war das Mittelalter, wenn sich doch im Jahre 1393 so viele Bürger zusammenfanden, um eine Schützenbruderschaft zu gründen? Was waren ihre Beweggründe, sich unter den Schutz des heiligen St. Viktor zu stellen? Wieso heißen die tragenden, verbindenden Grundsätze Glaube, Sitte, Heimat?

Sicher können wir heute nicht mehr aufspüren, was genau die Triebfeder war, aber daß diese Zusammenschlüsse 600 Jahre alle Kriegs- und Friedenszeiten überdauert haben, macht mich nachdenklich. Was trägt die Gemeinschaft?

Damals – wie heute – bildeten sich Interessengemeinschaften; nur hießen sie Gilden oder Zünfte, heute sind es Berufsverbände oder Genossenschaften. Sie richteten sich auf ökonomische Interessen aus. Die Schützenbruderschaften verbindet aber anderes und ich möchte sagen – sogar mehr.

Natürlich gehörte gemeinsames Tun, wie der Umgang mit der Schußwaffe dazu, wesentlich aber war der brüderliche Umgang miteinander, die stilvolle Geselligkeit und die Mitgestaltung des kirchlichen Lebens. Das gilt unverändert!

Jeder Schützenbruder und jede Schützenschwester, die sich heute diesen Werten verpflichtet fühlen, sind somit wichtige Bewahrer einer sinnvollen und zeitlosen Tradition. Was zeichnet die Schützenbruderschaften besonders aus? Mir kommt es vor, daß die Schützenbruderschaften ins finstere Mittelalter Licht brachten und ich glaube, auch heute wird – durch die starke Auflösung von Bindungen in den Familien – Geborgenheit gesucht.

Wenn wir durch unsere heutigen Aktivitäten dieses Empfinden weitergeben können unter dem Leitstern von Glaube – Sitte – Heimat, wird die Welt ein wenig heller!

Das wünscht Ihnen, liebe St. Victor-Bruderschaft, im 600. Jubiläumsjahr in Verbundenheit

Ch. Underberg.

Christiane Underberg
Schirmherrin

Grußwort

Liebe Schützenschwestern und Schützenbrüder,
liebe Schützenjugend, verehrte Schützenfamilie!

Mit großer Freude lasse ich Ihnen für Ihre Jubiläumsfestschrift ein Grußwort zukommen und gratuliere den St. Victor-Schützen von Xanten zum 600jährigen Bestehen ganz herzlich im Namen der großen Schützenfamilie unseres Bundes.

Ich danke für das nicht zu unterschätzende Engagement vor Ort und dafür, daß sich Ihre Vereinigung als Ausrichter des diesjährigen Bundes-Königinnentages 1993 zur Verfügung gestellt hat. Der erfolgreiche Verlauf der Jubiläumsfeierlichkeiten – zu denen auch unser Bundes- Königinnentag im Mai in Ihrer Stadt zählt – ist das Werk vieler Schützen und ein jeder sollte sich – gerade in unserer Zeit – bemühen, sein Bestes zu geben um damit das Ansehen des Vereins und unserer großen Schützengemeinschaft im Bund zu stärken.

Dem Schießsport fällt in unseren Reihen eine wichtige Aufgabe zu. In der Gemeinschaft von Jung und Alt macht er die Notwendigkeit von Fairneß, Kameradschaft und Geborgensein erkennbar.

Wer anerkannt werden will, der muß Stellung beziehen und aus dieser Position heraus seinen Einfluß geltend machen. Unsere Jugend muß wissen, daß man ihr Chancen gibt und Vertrauen entgegenbringt. Unsere ausländischen Mitbürger setzen auf Solidarität und erwarten ebenfalls menschliches Verständnis für ihre Lage, der wir uns nicht verschließen dürfen. Unsere älteren Mitbürger dürfen durch uns nicht ins Abseits gestellt werden. Schütze sein verlangt aber gleichzeitig „Flagge zeigen", sich voll und ganz zu dem bekennen, was man als Ziel erkannt hat.

Aufrichtig bitte ich und rufe auf:
Bekennen Sie sich unverrückbar zu Familie, Nachbarschaft, Glauben und Kirche, Tradition, Treue, Heimat und zum Vaterland!
Stehen Sie auf der Seite des Lebens und zum Schutz der Natur und Umwelt!
Gehen Sie aktiv an gegen Schwarzmalerei und Egoismus!
Setzen Sie auf die Erfahrung der Älteren und fördern Sie die Spontanität und Bereitschaft der Jugend!
Geben Sie Heimat und bieten Sie Gastfreundschaft denjenigen, die diese suchen!

Schützendienst muß immer fortwirkender, vom Glauben getragener Dienst am Frieden und für den Menschen sein.

Die Festschrift gibt Gelegenheit zur Rückschau, schafft aber auch die Möglichkeit, zukunftsfroh nach vorne zu schauen und erneut Tritt zu fassen. Dazu wünsche ich Ihnen viel Mut und Gottes Segen.

Ihr Hubertus Prinz zu Sayn-Wittgenstein

Hubertus Prinz zu Sayn-Wittgenstein
Hochmeister

Grußwort

zum Bundeskönigginnentag 1993

Liebe Bundeskönigin,
sehr verehrte Schützenköniginnen,
liebe Schützenschwestern und Schützenbrüder,
sehr verehrte Gäste aus Nah und Fern!

Der 38. Bundeskönigginnentag findet am 22. und 23. Mai 1993 in Xanten am Niederrhein statt.

Xanten, eine altehrwürdige Römerstadt mit einer 2000jährigen Geschichte, freut sich auf den Besuch der Schützenschwestern und Schützenbrüder zu diesem Ehrentag der Schützenköniginnen und ist dafür gut gerüstet.

Die Hauptvorbereitungen für dieses Treffen lag nach Absprache mit den übergeordneten Stellen in den Händen der St. Victor-Bruderschaft, die auf ein 600jähriges Bestehen zurückblicken kann. Das hat die Victorschützen ermuntert, eine Bundesveranstaltung nach Xanten zu bekommen. Ihnen gilt daher der besondere Dank für ihren Einsatz zum Gelingen des Festes.

Alle Festteilnehmer heißen wir am Niederrhein herzlich willkommen und wünschen ihnen einen angenehmen Aufenthalt und unvergeßlichen Tag in der gastgebenden Stadt Xanten rund um den St. Viktor-Dom.

Mit freundlichem Schützengruß

Erich Schwinning
Landesbezirksbundesmeister im Diözesanverband Münster,
Mitglied des Präsidiums des Bundes
der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften

Arnold Ingenerf
Bezirksbundesmeister

Grußwort

Miteinander feiern wir ein großes Fest:
600 Jahre St. Victor-Bruderschaft Xanten.

Jubiläumstage sind Tage dankbarer Rückbesinnung, aber auch Tage neuer Orientierung auf Wesen und Aufgabe von Bruderschaft in unserer Zeit und für die Zukunft.

„Im Auf und Ab der Geschichte haben sich Schützenbruderschaften immer wieder für die Würde der menschlichen Person und für die Pflege des Gemeinwohls eingesetzt.

Sie wußten sich zur Mitsorge und die Entfaltung katholischen Glaubens, um die Verwirklichung christlicher Bruderschaft und die Vorbildhaftigkeit christlichen Lebens aufgerufen.

Solche Aufgabe gilt es heute zu sehen und in das Leben einzubringen" (Schützenbruder 2/92 Seite 16).

In der bei der Jahreshauptversammlung vom 9. April 1989 beschlossenen Satzung sieht die St. Victor-Bruderschaft ihre Aufgabe
- *in der Förderung religiöser Lebensbetätigung,*
- *in der Vertiefung des Bruderschaftsgedankens und der christlichen Nächstenliebe,*
- *in der Unterstützung aller Bestrebungen zur Gesundung des öffentlichen und privaten Lebens im Geiste christlicher Sitte und Kultur,*
- *in der Erhaltung der christlichen Familie,*
- *in der Pflege althergebrachter Feste und Gebräuche,*
- *im Dienst für das Gemeinwohl aus verantwortungsbewußtem Bürgersinn.*

Hinter diesen Worten steht ein hoher Anspruch, der immer wieder neu bedacht und in das Leben eingebracht werden muß.

Ich wünsche der St. Victor-Bruderschaft, daß sie getreu dem übernommenen Erbe der Vergangenheit ihre Aufgabe in der Gegenwart sieht und sich verantwortlich weiß für die Zukunft, damit auch kommende Generationen in der Idee der Bruderschaft Orientierung für ihr Leben finden.

E. Lindlar, Propst
Dompropst
als geistlicher Beirat der Bruderschaft

Grußwort

Die St. Victor-Bruderschaft, die in diesem Jahr ihr 600jähriges Jubiläum begeht, gehört zu den ältesten Traditionen unserer an Geschichte so reichen Stadt. Die ersten Zeugnisse dieser Bruderschaft gehen auf das Jahr 1393 zurück. Dies ist eben das Jahr, in dem das Klever Tor errichtet wurde, das bis heute sichtbares Zeichen der alten Bürgerstadt Xanten geblieben ist.

Innerhalb der Stadtmauern bestimmten Zünfte und Gilden das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben. Bruderschaften, die seit dem 13. Jahrhundert entstanden, sind vor allem aus der tiefen Religiösität der mittelalterlichen Menschen zu verstehen. Sie waren religiöse Vereinigungen, die die Pflege eines brüderlichen Gemeinschaftslebens und eine Intensivierung der Frömmigkeit zum Ziel hatten. Als rechtsförmlich verfaßte Körperschaften von Laien und Geistlichen verfolgten sie vor allem Werke der Nächstenliebe, oder anders gesagt, sie mühten sich um die sozialen Belange ihrer Stadt. Die tiefe Religiösität der Bruderschaften und deren soziale Verantwortung für den Nächsten sind bis heute sichtbar geblieben in den vielen schönen Altären unseres Domes, die von Bruderschaften und Zünften gestiftet wurden.

Das 600jährige Jubiläum ist nicht nur eine Erinnerung an eine langjährige Tradition, sondern muß auch Besinnung auf den alten Bruderschaftsgeist sein, ohne den die Bruderschaft nicht durch Jahrhunderte Bestand gehabt hätte. Dies ist gerade in unserer Zeit notwendig, in der das Streben nach immer mehr individueller Freiheit die Verantwortung für den Nächsten mehr und mehr verdrängt. Ein schönes Zeichen für die Übertragung der wertvollen alten Tradition auf die neue Zeit ist die Bereitschaft der Bruderschaft, ein Heiligenhäuschen für ihren Patron zu errichten.

Viele Verantwortliche haben durch Jahrhunderte mit ihrer Arbeit die Farben und Traditionen St. Viktors hochgehalten und damit ein gutes Stück Geschichte unserer Stadt. Ihnen allen gilt unsere dankbare Erinnerung. Zu danken ist allen, die mit ihrem persönlichen Einsatz dieses große Jubiläum tragen. Gratulieren möchten wir allen Victorianern und verbinden damit die Hoffnung auf eine lange und gute Zukunft für die St. Victor-Bruderschaft.

A. Melters

Alfred Melters
Bürgermeister

H. Trauten

Heinz Trauten
Stadtdirektor

Zum Geleit

Im Namen der St. Victor-Bruderschaft Xanten e.V. heiße ich alle Schützenschwestern und -brüder, sowie unsere Gäste zu den Veranstaltungen anläßlich unserer Sechshundertjahrfeier herzlich willkommen.

Gleichzeitig verbinde ich hiermit den Dank an den Bund der Historischen deutschen Schützenbruderschaften, der den 38. Bundeskönigin nentag in unsere Festveranstaltungen mit einfließen läßt.

Seit nunmehr 600 Jahren ist die St. Victor-Bruderschaft fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Xanten.

Diese Chronik vermittelt uns einen Eindruck von der Bruderschaftsarbeit und dem Engagement zurückliegender Generationen. Nach einem alten Spruch hat die Gegenwart ohne Vergangenheit keine Zukunft. Wenn wir traditionsbewußt sind, bedeutet dieses nicht, daß wir altmodisch sind. Vielmehr versuchen wir, die Arbeit unserer Vorgänger fortzusetzen, indem wir die positiven Wertvorstellungen, die zeitlose Gültigkeit besitzen, fortführen und auf unsere moderne Zeit mit ihrem raschen Wertewandel übertragen.

Mit dem Bau des St. Viktor-Heiligenhäuschens aus Anlaß unseres sechshundertjährigen Jubiläums wollen wir den kommenden Generationen nicht nur ein Andenken hinterlassen, sondern unsere christliche Gesinnung und unsere Ideale – Glaube – Sitte – Heimat – weithin sichtbar machen.

Möge dieses Jubiläum die St. Victor-Bruderschaft neu beleben und allen Beteiligten in Erinnerung an altes Brauchtum und Kulturgut Besinnung auf die wahren Werte des Lebens, insbesondere auf ein Leben in der Gemeinschaft mit gegenseitiger Achtung und Hilfsbereitschaft bringen.

Den Beteiligten, die diese Chronik erstellt, das Heiligenhäuschen gebaut und die Veranstaltungen ermöglicht und mitgestaltet haben, sage ich herzlichen Dank.

Allen Teilnehmern an unseren Jubiläumsveranstaltungen und am Bundeskönigin nentag wünsche ich einen unvergeßlichen Aufenthalt in unserer Römer-, Dom- und Siegfriedstadt Xanten. Es ist ein ungeheures Glück, wenn man fähig ist, sich zu freuen.

Kapitän der St. Victor-Bruderschaft Xanten

Vorwort

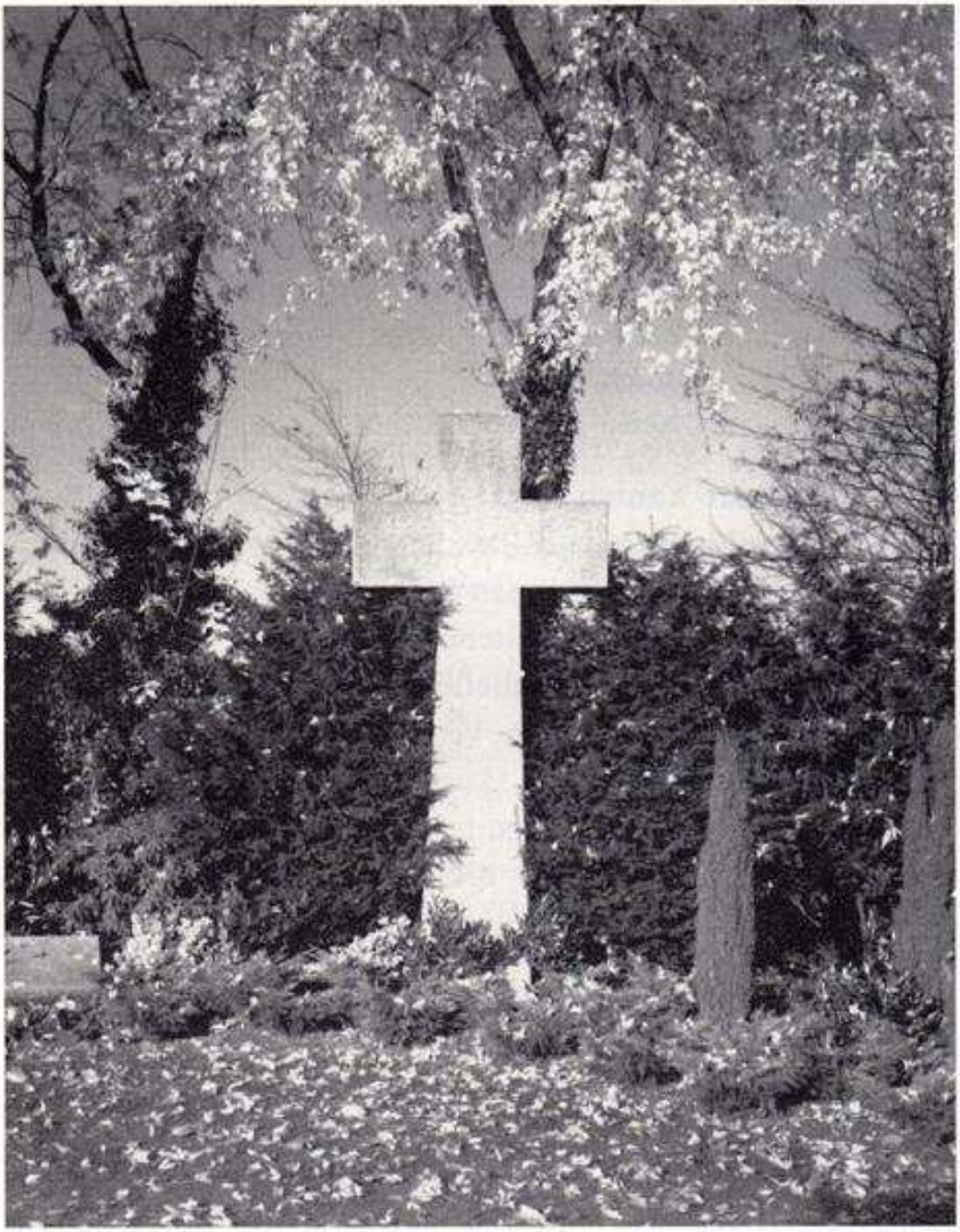
Wenn eine Schützenbruderschaft auf eine vielhundertjährige Vergangenheit zurückblicken kann, besteht Anlaß zu Freude, Stolz sowie selbstbewußter und kritischer Rückschau zugleich.

In der vorliegenden Festschrift zum sechshundertjährigen Bestehen der St. Victor-Bruderschaft Xanten wird versucht, einen solchen Rückblick zu geben und die Geschichte dieser Bruderschaft so darzustellen, daß jeder Interessierte Zugang zu ihr gewinnen kann. Frühere Arbeiten von Fachgelehrten, alte (Gott sei Dank) erhaltene Protokollbücher sowie ein reicher Fundus von historischem und aktuellem Bildmaterial werden zitiert und allgemeinverständlich aufgearbeitet. Verfasser und Bearbeiter hoffen, eine Schrift vorgelegt zu haben, die allen Lesern, insbesondere den Mitgliedern der St. Victor-Bruderschaft Xanten, einen informativen Blick in das Leben dieser historischen Bruderschaft gestattet und die Erkenntnis vermittelt, daß gemeinschaftliches Tun und Handeln unter dem Motto „Glaube, Sitte, Heimat" mehr denn je notwendig und zukunftsorientiert sind.

In mühevoller Kleinarbeit waren die teilweise schwer lesbaren alten Handschriften, soweit dieses möglich war, zu übersetzen. Wir bitten um Verständnis, falls Sie feststellen sollten, daß sich hierbei Fehler eingeschlichen haben.

Unser ganz besonderer Dank gilt Herrn Dr. Willi Müllers für die Hilfe und Unterstützung bei der Ausarbeitung des ältesten Protokollbuches aus dem Jahre 1688.

Hans und Gerda Hußmann



Zum Gedenken an unsere verstorbenen, gefallenen und vermißten Schützenbrüder

Foto: Kriegsgräberstätte auf dem Xantener Friedhof

Vereinsfahne

Jungschützen-
Fahne

SCHÜTZEN

Texte: Annelies Koster

Die ältesten Schützenvereine in Xanten wurden wahrscheinlich im späten 14. Jahrhundert gegründet. Sie waren kirchlich gebundene, freiwillige Vereinigungen von Männern und Frauen, die zur Erhaltung der Wehrfähigkeit der Xantener Bürger Schießübungen und -spiele veranstalteten und darüber hinaus soziale Aufgaben wahrnahmen (z. B. Armen-, Witwen- und Waisenfürsorge). Die Schützen übten ihre Schießkunst mit der Armbrust und später mit dem Gewehr an einer Schießbahn im Stadtgraben, die schon 1449 als „alde schuttebaen" bezeichnet wurde.
Das Aufleben der Schützenbruderschaften verlief parallel zum Aufstieg der Zünfte und hängt zusammen mit der Pflicht der Bürger, ihre Stadt zu verteidigen. Alle Bürger mußten nach Vermögen Wach- und Schanz- oder Waffendienste leisten und sich am Bau der Mauer zum Schutz der spätmittelalterlichen Stadt beteiligen.
Die Einteilung der Bürger zum militärischen Dienst geschah in Xanten anscheinend nach den vier bestehenden Schützengilden, die einen Großteil der Bürgerschaft umfaßten. Die Aufsicht über das Schützenwesen führte der Rat der Stadt.
Die Xantener Schützenbruderschaften sind wahrscheinlich aus rein kirchlich-karitativen Bruderschaften entstanden.
Nach dem Höhepunkt der Schützenbewegung im 15. und 16. Jahrhundert erlebten die Schützenbruderschaften in Xanten bis zum Ende des 18. Jahrhunderts eine Zeit des stetigen Niedergangs. Die Gründe für den Verfall der Schützenbruderschaften hängen zusammen mit der Ausbildung eines Söldnerheeres, das die Wehrhaftigkeit der Bürger nicht mehr notwendig machte. Auch die Einschränkung des religiösen Engagements der Schützen durch eine nichtkatholische Regierung hat zu einem Niedergang der Bruderschaften beigetragen.

Schützengilden am Niederrhein
(nach T. Reintges)

◐ Entstehung 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts
▲ Entstehung 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts
△ Entstehung 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts
◪ Entstehung 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts
◩ Entstehung 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts
+ Entstehung 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts

Xanten gehört zu den niederrheinischen Städten mit der ältesten Schützentradition. Die Geschichte der Schützen reicht nur in Flandern und Brabant, den Zentren der Schützenbewegung, weiter zurück. Vier Schützengilden sind für das späte Mittelalter in Xanten nachgewiesen: die Junggesellenbruderschaft (Fraternität des Heiligen Geistes), die Liebfrauengilde (Helenabruderschaft), die Andreas- und Viktorbruderschaft und die Sebastianusbruderschaft. Heute bestehen davon noch die Helena- und die Viktorbruderschaft.

Die St. Victor-Bruderschaft

Die St. Victor-Bruderschaft teilt mit den anderen Xantener Bruderschaften das Los, daß auch ihre Gründungsurkunde verloren gegangen ist. Ursprünglich war es eine Bruderschaft zu Ehren des hl. Andreas, benannt nach dem Patron der eigentlichen Stadtkirche, der Andreaskirche, die zwischen der Karthaus und dem Kolpinghause lag und um 1820 vom Pfarrer Spenrath abgebrochen wurde. Noch im Jahre 1689 feierte Vikar Spelthaen als Vikar an der Andreaskirche an dem dortigen Andreasaltar das Hochamt, während man „in der großen Kirche", wie man damals den Dom nannte, mit der großen Glocke läutete. Später wird St. Viktor Patron und St. Andreas Nebenpatron. Heute kennt ihn die Bruderschaft als solchen nicht mehr, vielmehr führt sie als Nebenpatron die hl. Katharina.

Die Viktor-Bruderschaft bestand schon um 1400, wie man aus dem Rentenverzeichnisse der Stadt Xanten ersieht, doch wird sie um diese Zeit bei weitem nicht so oft erwähnt wie die anderen Bruderschaften.

1484 erhält die Bruderschaft eine neue Ordnung, die uns aber nicht mehr erhalten ist. Wahrscheinlich hat sie um diese Zeit St. Viktor als Hauptpatron genommen, da aus dieser Zeit das Mittelstück des Silbers stammt, das St. Viktor als Ritter zeigt.

Das Schützenfest wurde alljährlich am 3. Sonntage nach Ostern gefeiert. Späterhin, als ein Verbot erging, dies an einem Sonntage abzuhalten, wurde die Festfeier auf den folgenden Montag verlegt. Im Jahre 1703 zählte die Bruderschaft 90 Mann, fast alle mit Flinten und 30 mit Degen ausgerüstet.

Das Festprogramm der Schützenfeste war genau dasselbe, wie wir es mit wenig Änderungen noch heute handhaben. Zunächst versammelte man sich in einem Wirtshause, und nur einmal, im Jahre 1698, fand die ganze Festfeier nicht in einer Herberge, sondern auf dem Rathause statt. Man begann „mit Nießung einigen morgengedrincks" – also mit einem Frühschoppen –, worauf man „mit vollen Solemnitäten als Spielleut, Trommeln und fliegenden Fahnen" nach der Kirche zog. Der alte König zog, mit dem Silberwerk geschmückt, umgeben von dem gesamten Vorstand, zum Dome, um dort die Messe zu hören und nachher wieder in ebensolcher Ordnung zurückzuziehen.

Zum Königsschuß traten die Mitglieder der Bruderschaft mit Rohr (Gewehr), Degen und Mänteln an. Damals scheint man also eine Art Uniform gehabt zu haben. Die Schüsse wurden nach dem Rang abgegeben. Jeder hatte für seine 3 Schuß „Kraut" (Pulver) und „Loot" (Blei) selbst mitzubringen. Als König wurde erklärt, wer bei dem dreimaligen Schuß zunächst bei oder in das „Witte" (weiße Zentrum) geschossen hatte. Derselbe erhielt anfänglich als Preis einen neuen Hut, den er sofort aufsetzte. Späterhin bekam er statt dessen 4 Taler. Es wurde ihm auch gleich die silberne Kette umgehängt.

„Billekerls" und kleiner Victor der Victor-Bruderschaft, Xanten

Die Feier des ganzen Schützenfestes dauerte 3 Tage und führte den bezeichnenden Namen „die Zehrtage", denn die Hauptsache war das Verzehren, das heißt das Essen und Trinken. Die Victorbruderschaft war auch im Besitz von verzinslich angelegtem Gelde, von Wertsachen und einer Reihe von Renten.

1605 wurde eine Kollekte veranstaltet zur Anschaffung einer neuen Fahne. In dem Bericht vom Jahre 1714 heißt es: „.... hierbey solle zu künftiger Nachricht notiret werden, daß die Bruderschaft vier leddere Köllers teils aufgekauft, teils ihnen verehret worden, in specio ihro hochw. Herr Scholaster von Berchem einen, welchen er jedoch, so lange er lebt, bei sich behalten wolle, nach seinem Tode der Schütterey verehret sein und bleiben. Item die Stadt Xanten einen und Werner Büren einen halben. Übrige Kösten zu ein und eineinhalben hat die Schütterey ausgelegt. Welche leddere Köllers denen Nachkommelingen woll zu verwahren hierbey erinnert wird, damit alle und jedes Jahr auf tags Venerabilis Sacramenti die dazu verordneten Männer selbige anziehen und ihren Patron St. Viktor in dero Prozession durch die Stadt herumtragen mögen".
(Original siehe Seite 38).

Danach haben also die Lederröcke der „Billekerls", welche jedem in Xanten, groß und klein, wohlbekannt sind, da sie noch heute bei allen festlichen Aufzügen getragen werden, ein ehrwürdiges Alter.

Nach dem Jahre 1714 bringt die Chronik der Bruderschaft keinen ausführlichen Bericht mehr über die Vorkommnisse. Vielleicht haben die danach folgenden Kriegszeiten des 18. Jahrhunderts das Leben in der Bruderschaft gelähmt. Erst 1770 werden nur wenige Mitglieder mehr genannt. Die französische Revolution hat auch hier der Bruderschaft den Todesstoß versetzt.

Viktortracht

Dargestellt ist die Viktortracht des Jahres 1464.

Acht Schützen geleiten den Viktorschrein, der in einer feierlichen Prozession vom Dom zum Fürstenberg getragen wird. Andere Schützen folgen dem Schrein mit Fahnen, weitere feuern Ehrenschüsse ab.

Der Stiftsdechant Arnold Heimerick beschreibt in seiner Chronik (1459-1491) die Vielzahl von Schützen, die an dieser Viktortracht teilgenommen hat.

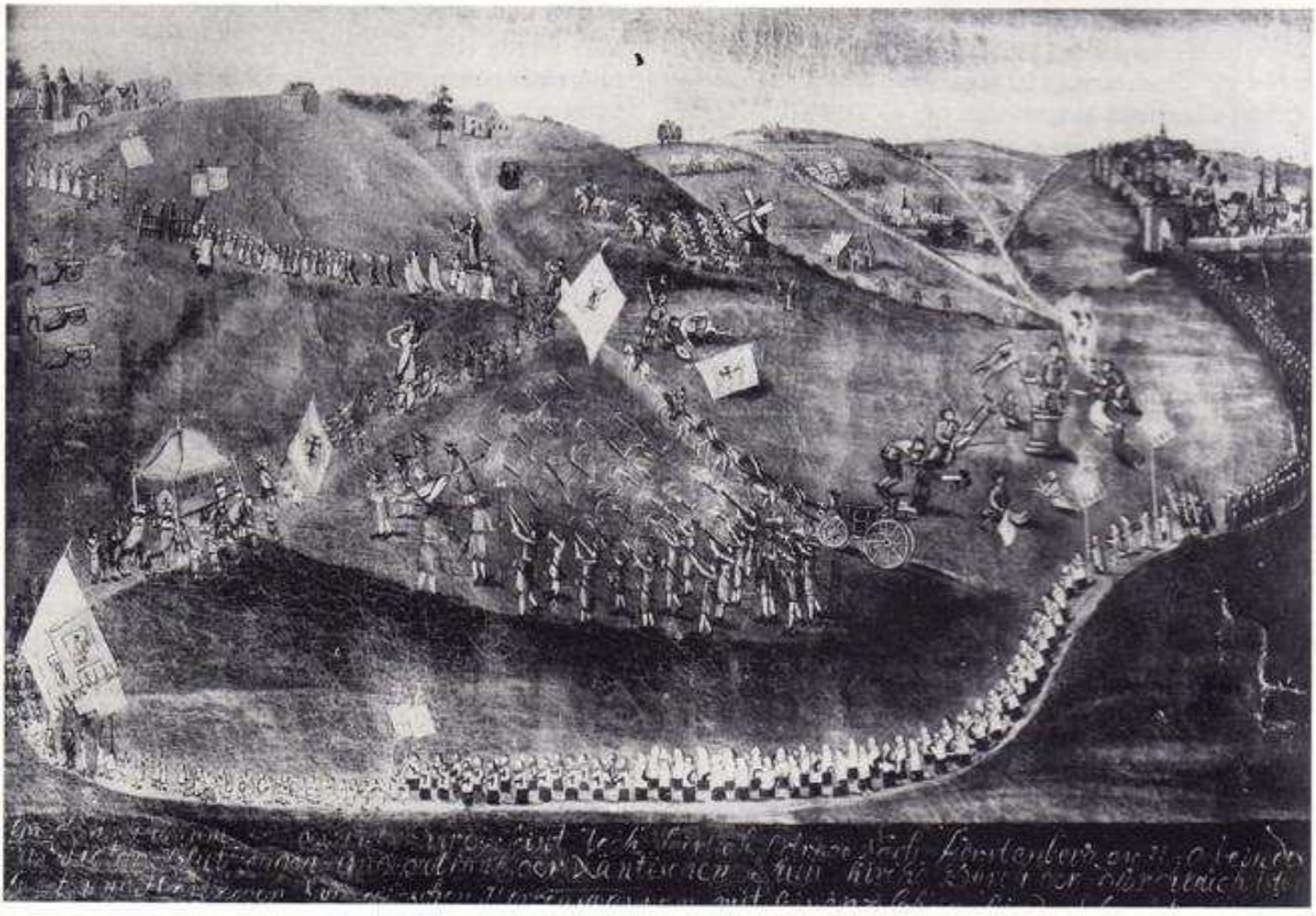
St. Viktor und der Viktordom

Festschrift zur Viktortracht

und zum niederrheinischen Katholikentag
vom 4. bis 11. September 1921 zu Xanten

Herausgegeben von Oberlehrer J. Plitt
Mit bischöflicher Genehmigung

Viktortracht, Gemälde,
2. Hälfte des 18. Jahrhunderts
(im 2. Weltkrieg vernichtet)



Die Viktortrachten

Eine Viktortracht ist eine feierliche Prozession, in der der Schrein mit den Gebeinen des hl. Viktor zum Fürstenberge getragen wird. Dieser Schrein wird in der vorhergehenden Oktav im Chor des Doms zur Verehrung ausgestellt. Nicht in regelmäßigen Zeitabschnitten wurde diese Feier veranstaltet, bald war es diese, bald jene Veranlassung, die den Anstoß dazu gab. Viktortrachten wurden gehalten – in Zeiten großer Not, nach glücklichen Kriegen; sie fanden statt um zum Weiterbau des Domes Gelder zu erhalten oder, wie die letzte i. J. 1886, als Jubiläumsfeier. Die erste große Viktortracht, von der uns die Urkunden melden, war im Jahre 1228, nachdem soeben das herrliche Ostchor fertiggestellt war. Im einzelnen waren Viktortrachten in den Jahren 1318, 1347, 1375, 1400, 1421, 1464, 1497 und nach der Reformation 1749, 1854 und 1886. Erzbischöfe und kirchliche Würdenträger, Herzöge und andere weltliche Fürsten nahmen daran teil. Von der Viktortracht des Jahres 1464 hat uns der damalige Dechant Heimerich eine ausführliche Beschreibung hinterlassen. Danach ist diese Feier unter unsäglichen Schwierigkeiten zustande gekommen. Xanten war damals Zankapfel zwischen dem Herzog von Kleve und dem Erzbischof von Köln, dem bisher die Stadt gehörte. Seit 1444 (Soester Fehde) waren unruhige Zeiten, da nahm man seine Zuflucht zum siegreichen Stadtpatron St. Viktor. Zu seinem Grabe eilte man und betete um den Frieden, und als am 22. Mai 1464 endlich zwischen den Parteien ein Abkommen zustande kam, das den Frieden sicherte, schrieb man den Erfolg St. Viktor zu. Aus Dank betrieb nun der tatkräftige Dechant Heimerich unverzüglich die Vorbereitungen zu einer Viktorfeier im selben Jahre. An alle Pfarrer des ganzen Archidiakonats Xanten sandte er ein Rundschreiben und forderte sie auf, am Montage nach Mariä Himmelfahrt ihre Gemeinden nach Xanten zu führen, auch ihre Fahnen, Kreuze und Reliquien mitzubringen. Bis dahin sollten sie an allen Sonn- und Feiertagen der Festlichkeit gedenken und das Volk zur Teilnahme ermuntern. Der Dechant schickte dann noch einen Brief an die Pfarrer der Nachbarschaft und ersuchte sie, persönlich zu kommen und aus jedem Haus wenigstens eine Person mitzubringen. Unterdessen war man in Xanten bemüht, Kirche und Stadt für das kommende Fest instand zu setzen. Die Kirche wurde restauriert, ihre Tore erweitert, ein besonderer Zugang zum Hochchor geschaffen, Bänke und Taufstein versetzt, Scheiben aus dem Fenster genommen um Luftzug zu bekommen, der Platz vor den Türmen geebnet. Zur Ausschmückung des Innern lieh der Herzog von Kleve seine kostbaren Wandteppiche, die er eigens durch einen Diener aufhängen ließ. Am 12. August begann die Feier. Von allen Seiten strömten die Volksmassen zusammen. Bei der Eröffnung hielt der Kanonikus Joh. v. Thigel eine gewaltige Predigt; dann begannen alle Glocken der Stadt zu läuten und alle Schellen der Kirche. Vier der stärksten Männer „ Riesen ihrer Zeit" stiegen hinauf, enthoben den Schrein und stellten ihn auf den Altartisch. Als er dort stand, fielen alle auf ihre Kniee und der Vorsänger stimmte die alte Viktorhymne: „Ave miles invictissime" an. Dann wurde der Schrein auf das reich geschmückte Gerüst gestellt, von dem golddurchwirkte Gobelins zum Boden herabhingen. An den Seiten derselben goldene und silberne Kreuze, dazwischen Fahnen. Ein Tedeum beschloß die Eröffnungsfeier. Während der Festoktav kamen täglich Prozessionen, und die Reliquien wurden gezeigt und verehrt. Der Schlußtag, der 20. August aber bildete den Höhepunkt der Feier: die Prozession zum Fürstenberge. Von allen Seiten kamen Prozessionen an. Der Dom glich einem Walde von Kreuzen und Fahnen. Auch ihre Reliquien hatten die einzelnen Gemeinden mitgebracht und um den Viktorschrein gestellt, und es hatte den Anschein,– wie der beredte Dechant Heimerich voll Freude erzählt – als ob alle Heiligen, die in Xanten und der Umgebung verehrt wurden, gekommen seien, um den Hofstaat für St. Viktor zu bilden. Unabsehbar waren schon die Massen, da kamen auch noch 3000 Soldaten in herrlicher Rüstung von Wesel heran, und kurz vor dem Hochamte hielt der Herzog Adolf von Kleve mit seiner Gemahlin, seinen drei Söhnen und seinem Gefolge seinen Einzug. Das Amt begann. Nach demselben ordneten sich die Prozessionen, Kanoniker und Kleriker legten die besten Chorkappen an, weißgekeidete Mädchen eröffneten den Zug, ihnen folgten die Knaben in weißer Kleidung mit Kränzen im Haar, dann die Sänger, die Geistlichen und endlich der reichverzierte, schwere Reliquienschrein, an dessen Seite der Herzog mit seinen Söhnen einherschritt. Und als dann der Zug aus dem engen Durchgang unter der Michaelskapelle hervorkam, erhob sich ein Jubel im Volke, so gewaltig, daß er sich bis in die entferntesten Straßen und Häuser fortpflanzte und schier kein Ende nehmen wollte. Dann ordnete sich der gewaltige Zug. 500 Soldaten von Xanten und 200 Bürger der Stadt sorgten für die Ordnung. Aus der Kapelle auf dem Fürstenberge kam dem Schreine des hl. Viktor das Sakrament entgegen, und alle Reliquien, Fahnen und Kreuze neigten sich vor demselben, als wollten sie dem höchsten Herrn ihre Huldigung darbringen. Die Menschenmassen fielen auf die Kniee während dieser Huldigung, und „ es war, als ob ein Stück Himmel sich zum Troste der armen Erdenpilger herniederlasse." So wurden die glänzenden Viktortrachten im Mittelalter gefeiert, Feste für Seele und Gemüt. Auch wir wollen uns in diesem Jahr bei der Viktortracht begeistern und erwärmen für unsern hl. Glauben und Segen erringen für unsere Seele.

Der St. Viktorsschrein

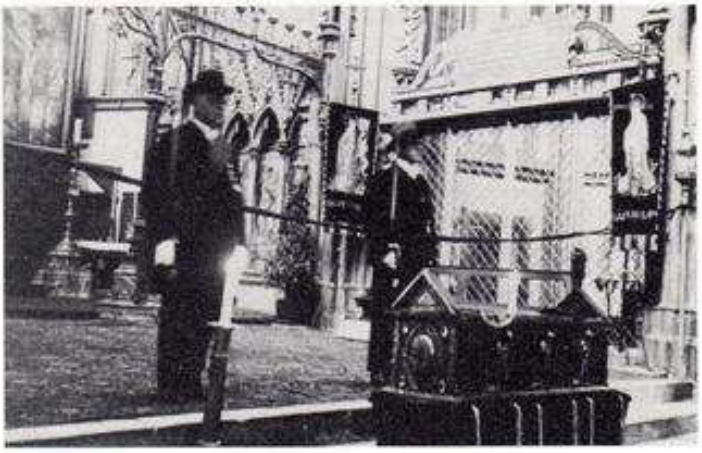
In der alten Viktorkirche ruhten die Reliquien des hl. Viktor in einem steinernen Sarge, da, wo jetzt der Helenaaltar steht. Ein Jahr nach der Kirchweihe, die der hl. Norbert vornahm, also 1129, als Gottfried Propst war, legten die Kanoniker den heil. Leib in den goldenen Schrein, in dem sie heute noch ruhen. Bei dieser Gelegenheit fand man in dem alten Schrein eine Kreuzpartikel. Die beiliegende Urkunde besagt, die hl. Helena habe sie zu den Reliquien gelegt. Zwar ist der heutige Schrein eine Ruine, aber die alte Form ist erhalten, und die ehemalige Pracht noch erkennbar. Der Schrein eröffnete damals die Reihe dieser Prachtschreine, in denen von nun an die Reliquien der Heiligen an vielen Orten beigesetzt wurden, er ist der Vorläufer dieser herrlichen Arbeiten deutscher Künstler. Der Schrein ist fast vier mal so lang als breit, 1,42 m lang, 61 cm hoch und 42 cm breit. An den Langseiten wurde er ehemals durch je acht emaillierte Pilaster in je sieben Felder geteilt. Die Pilaster tragen eine altertümliche architravartige Leiste und haben keine Rundbogen. Dadurch erhielt der Künstler Platz für 14 getriebene Platten, auf denen die Bilder Christi und seiner Mutter, von den 12 Aposteln umgeben, dargestellt sind. Die Urschrift auf der Leiste heißt übersetzt: Die Arche des Bundes enthielt für die Nachkommen der Patriarchen nur leere Zeichen: dieser Schrein birgt dem Volke einen wirklichen Schatz, eine Hoffnung für alle Zeiten. Im Aeußern dieses Schreiens glänzet der Edelstein, durch die Kunst des Mannes in Gold gefaßt, im Innern aber strahlt wertvoller der Leib, den die Tugend schmückt. – Auf der vorderen Giebelseite war ehemals ein sehr großer purpurroter Edelstein, in dem das Konstantinische Kreuz ausgestochen war, ringsum figürliche Darstellungen. Diesen Stein umgab ein doppelter Kreis von reich getriebenen Ornamenten. In den vier Ecken glänzten kleinere Edelsteine. Die Dachflächen schmückten in Gold getriebene Szenen, jedenfalls aus dem Leben des hl. Viktor, die Firsten hatten eine herrliche Bekrönung von romanischen Blättern und Ranken. So war der Schrein im romanischen Stil gefertigt. Mannigfache Geschicke hat derselbe erlebt. 1372 wurde er bei dem großen Brande von den Kanonikern eiligst auf die Schultern genommen und in die Andreaskapelle in der Kartause getragen. Eine Partie Gold vom Schrein und die andern zerbrochenen Ornamente wurden für 11 1/6 Stiftsmark verkauft. 1389, in dem Kriege Frankreichs gegen Geldern und England, wurde er vor den französischen Heereshaufen nach Wesel in Sicherheit gebracht. In elendem Zustand kam er zurück und wurde leider von einem Goldschmied aus Wesel einer durchgreifenden Erneuerung unterworfen. Die schadhaften Bilder auf den Dachflächen entfernte derselbe, in fünf Vierpässen stellte er auf der einen Seite die klugen, und auf der andern Seite die törichten Jungfrauen dar. Die Ecken wurden von Ranken mit phantastischen Tiergestalten ausgefüllt. Statt der alten romanischen Blatt- und Rankenbekrönung erhielt der First gothisches Maßwerk, und so sehen wir jetzt den Schrein oben im gothischen, an den Seiten im romanischen Stil. 1593 und 1604 wurde der so erneuerte Schrein von Dieben beraubt die die Edelsteine stahlen und die getriebenen Platten einer Langseite aus-

Viktorschrein rhein. um 1150

Foto: Kath. Propsteigemeinde St. Viktor Xanten
Aufnahme: Michael Saint Mont Düsseldorf

brachen. 1749 wurde der Schrein zur Viktortracht erneuert. Der Goldschmied verteilte die noch vorhandenen sechs Apostelfiguren auf beide Seiten, so daß jede drei Bilder erhielt. Die leeren Flächen zwischen den Bildern füllte er mit einfachen Verziehrungen. Das Bild Christi stellte er auf die hintere Giebelfläche. Die vier breiten Felder an den Seiten sind heute mit glatten Messingplatten bedeckt. An der Vorderseite ist ein kleines Kreuz aus Bergkristall mit einer Kreuzpartikel. Das ist die wechselvolle Geschichte des ehrwürdigen Schreines. Wohl mögen andere Kirchen sich eines prächtigeren, vielleicht auch kunstvolleren Schreines rühmen: der St. Viktorschrein aber hat die Reihe der Reliquienschreine eröffnet, er überragt sie durch sein ehrwürdiges Alter.

1936 *mit Bischof Clemens August Graf von Galen*



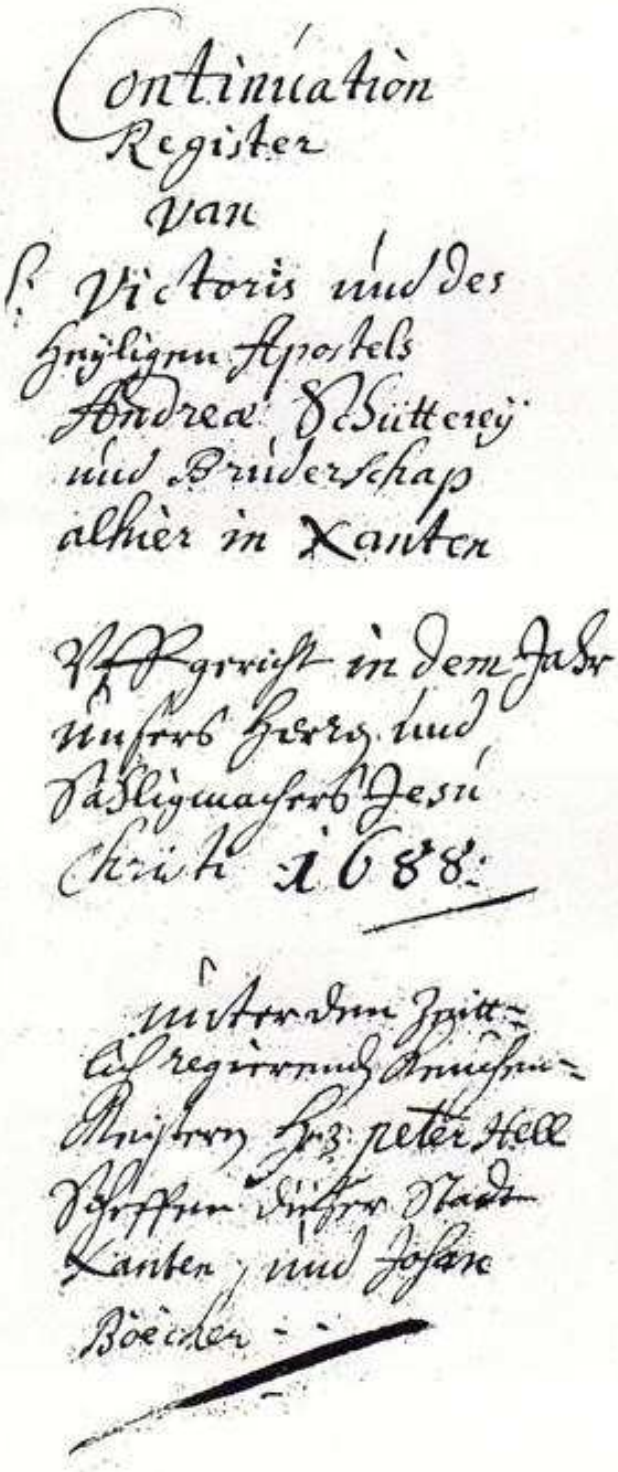
1936 *Ehrenwache Johann Boell und Heinrich Schmithuisen*

1966

1991

Die Viktortracht

Kupferstich um 1660/64 – Anonym
Links Andreaskapelle urkundlich schon 1281 erwähnt
Original Köln, Stadtmuseum


Continuation
Register
van
S. Victoris und des
heyligen Apostels
Andreae Schütterey
und Bruderschap
alhier in Xanten

Angriffet in dem Jahr
unsers Herrn und
Säligmachers Jesu
Christi 1688:

Unter dem Zeit-
lichen regierenden Kuechen-
Meistern Hr: Peter Hell
Scheffen dieser Stadt
Xanten, und Johan
Boecker.

Aus unserem Archiv

Continuation register van S. Victoris und des Heyligen Apostels Andreae Schütterey und Bruderschap alhier in Xanten. Uffgericht in dem Jahr unseres Herrn und Sähligmachers Jesu Christi 1688 unter den zeitlich regierenden Kuechenmeistern Hr. Peter Hell, Scheffen dieser Stadt Xanten und Johan Boecker.

Anno 1688 auff dem dritten Montags, nach ostern, indem vor etzlichen Jahren von die Herrschafft auff sontags solches zu thun, insgemein verrbotten und eingebonden worden, nach inhalt siegell und brief ordination, ist diese brüderschafft mit ihrem auf häutigen Tage gewöhnlichen geschütt in einem guten range wieder einträchtiglich, heraußgezogen und auf der Stadts bruch beydem Gruithauß nach das Witte geschoßen und hat nach langs schießen Herr Johan Floor allernegst daringeschoßen und dabei verplieben und also für Königs einhelliglich erkandt und ahngenohmen worden der welcher auch nach absprach und vorstell, so vorrm schießen bestimmt und gesetzet word gebührend seine schuldigkeit gethan und ist nach dem der konig ahngenohmen diese bruderschafft von dem bruch und schießplatze widder nacher die Stadt ordentlicher weise abgezogen, und bevor sie die Stadt eingezogen auff die alte platz bey der Marßpforte von den Capitain die älteste Fahn darauff S: victor geschildert steht ahn dem alten Fendrich Henrich Wesendunck und die neuere fahn ahn Engell Joris von dem konig mit belieben des samtlich bruderschafft geschenket und gegeben und hatt der neuester Fendrich sein gebühr deßwegen gethan und bey die Rechnung gutgethan.

der alter fendrich ist wie von alters hero, darob begryst

folgends ist auff dienstags der erster Zehrtags, nach altem Brauch und Observantie, haben die alten Küchenmeistern benämtlich Herren Schöffen und nunmehr Respec Lieut: Hell und Johan Boecker zu neuere Küchenmeistern erwählet, benämtlich Johan Ankerman ratsverwander hierselbst und Nikolaß Spelthan auch gewesener ratsverwander welche auch einhelliglich ahngenomen und dafür genugsahm erkandt worden

folgents auff donnerstags haben die vorige Küchenmeister ihr vällige Rechnung zur genug diese bruderschafft abgelegt und für gut erkandt und ahngenomen worden die Zehrtage sind diß Jahr bey Johann Robbers Wirth im Römer geschehen.

die unterofficiren und Schütten bestehen izo in nachfolgend persohnen so diese Zehrtag beygewohnt alß nemblich Wilhelm opgen Rohtt und valentin Willemsem beyde Sergeanten, welche continuiret worden.

Es werden 80 Gildebrüder angeführt

Anno 1688. auff den dritten Maij, neu aufsetzen, jedoch vorbehalten, daß alle die Brüderschafft Sonntags solches zu thun, und gewöhnliche Strafen und eingebracht werden, nach inhalt jüngsten ordnung, ordinantien, ist dieser Brüderschafft mit ihrem auffsteigen tage gnädigsten gnaden zu nutz gutes Lange mündlich, schriftlich, und auf der Stadt Brück Brüderm Schmuck nach das rechte gesetzten, und ist laut schreiben Sr. Königl. Maytt. darinnen gesetzt, und dabey strengstens, und absetzung Königl. mündlichen befehlen und ihnen ernstlich, und absetzen, und verbot, so vorm Schutz bestimmt und gesetzt werden, gnädigst, und ihrem gutbefinden zur genügen zu halten gnädigst.

und ist nach dem der Königl. gnaden, diese Brüderschafft von dem Brück und Schutzplatz, nicht mehr auf die Stadt ordentliche abgesetzet, und bestellt für die Stadt gesetzt, auf die alte platz der Marggrafen von dem Königl. Capitain die ältesten Sr. Victor geschickt,

an dem alten Sonntag Quasimodo Henrich Strohmeyer und der neuste Jacob Engell Jacob von dem Königl. mit bleiben des Brüderschafft gesetzet und gegeben,

und hat der Neuster Sonntag gebeth bestetigen gethan, und die Rechnung gethan

der alte, aber neu altes, darab begnügt

folgenden ist auff Dienstags der jüngster Festtags, neu altem brauch und observantie, haben die alte Schützenmeistern bey Bäuerl. Hz Schutz und neuste Rapee Licht Hell und Johan Bäuerl. neuste Schützenmeistern bestellet bräuerl. Johann Arckermann Lastschreiber, Friedrich und Nicolaus Spalthan auf gnädigsten Lastschreiber, welche auch gnädigst angenommen und dafür gnädigst gedanckt worden

folgenden ist auff Donnerstags haben die übrige alte Schützen Meistern ihre Stäbe hinweg für gnaden dieser Brüderschafft abgelegt und sie gut gedanckt und angenommen worden

die Festtage sind dis Jahr bey Johan Ebenso wie Dienstag zu Donner gesetzt

In der Chronik werden *„jährliche Einkömpften von St. Victoris Schütterey"* erwähnt.

1) *von der Stadt* — *7 Thal. – Stüb.*
2) *Gerh. von gen Born modo Erben (fällig auf Paschen* — *1 Thal. 71/2 Stüb.*
3) *Peter Weyenhoven (fällig auf Christfest)* — *– Thal. 18 Stüb.*
4) *Johann Weyenhoven (fällig 24. Juny)* — *2 Thal. 15 Stüb.*
5) *Erben Scheffen Everh. Rööhs (fällig S. Thomas Dags)* — *1 Thal. – Stüb.*
6) *Von 25 Thlr. Capit., so Jährlichs ausgehöget werden* — *1 Thal. 71/2 Stüb.*

Hypothekenbriefe, Schuldscheine und Königssilber wurden in einer Kiste aufbewahrt (1688 bestand das Silber aus 40 Scheiben). Kiste und Schlüssel war in Verwahr des „Küchenmeisters".

In Kriegswirren wurde die Kiste in der großen Kirch (Dom) oder auf dem Rathaus in Sicherheit gebracht.

Wenn der jeweilige König das Silber mit nach Hause nahm, mußte er einen Bürgen benennen.

Das Amt des „Küchenmeisters" hatten die Vorjahreskönige inne. Sie mußten für die Beköstigung der Schütterey sorgen.

Auszüge aus den alten Protokollbüchern

1688

...der sergeant valentin willemsen hat wegen leibs indisposition diese Tage nicht beywohnen können, deßwegen excusiret worden.

26. Sept. 1688 *hat König Flor das Silberwerk 40 + 3 Scheiben mit 3 alte Anhäng im Beisein des alten und neuen Küchenmeisters in die Kiste gelegt weil Kriegswirren waren.*

1689

3. Mai ist wegen Kriegsconjunktur und Einquartierung ohne Ordnung in Kirchgang und ohne lauth mit den Glocken in die große Kirch zum 1. Mal an S. Andreas Altar Messe von Vikar Spelthan gefeiert.

Nachmittags Verzehr bei Christian Hillemer im Adler.

Offiziere und alte König ist geblieben. Kiste mit Briefe wurde übergeben und alles wurde unbeschädigt gefunden.

Der jetzige Vicar Spelthan der sämptlich Gilde mit einer halben Tonne Bier beschonken auß seinem freyen Wille, dafür ihm bedanket worden ist.

1690

17. April, 3. Montag nach Ostern. Vormittags durch den meisten Stimmen Henrich Kaill zum König erwählt. Nach Wahl Kirchgang in guter Ordnung und Glockengeläut im Dom.

2. u. 3. Verzehrtage im Adler

1691

3. Montag nach Ostern

König gewählt Johan Bullhorst, Bürger und Kaufhändler hier zu Xanten.

1692

3. Montag nach Ostern, in der Herberge Wilhelm van Kempen gefeiert. König Peter Cluinen.

1693

3. Montag nach Ostern

König Johan Boegell.

1694

3. Mai. Bei Wirt Christian Hillemer im Adler gefeiert.

König Gerhard Averbrock

1695

25. April. Bei Wirt Peter Negers im Römer gefeiert, zum Herdekamp gezogen und auf die Scheibe geschossen.

König Peter von Venedigs

Um eine neue Fahne anzuschaffen, wurde eine Kollekte gehalten.

Anno 1703. auff Montags den 30 tag des monats Aprilis, fallt das erste brüderfest ein, und in der Freyberger hüs Andreis Johan Wang Ward vorgadret, und den ungt nach altem brauch und manier zu der Kirch als ein Chorij jasen gang, und allen gesten und Verlibten mit gebührlich vorbrechen solennitet, nachmittags ist der Aeltiste und jung mench König Knaben ein Stall rhall hüs der Fründtberg, gesessen, und ist Johan Tollsach mit seinen den ungsten hüs den Fuss gebrochen also als König ausgerufft, und verkandt und acceptiret worden Innerlich drey gesatzte Carisse ad Vier [illegible] gegeben ist, und ist der alter Andreis H. Joh: Borgnee continuiret worden, die andren setzen sitt dieser König Jacoben Stockelman Zugeordnet und gegeben, solches den Vorgang spricht ab und gen der Freyberg gangen, daselbst Kirchen folgend ab tags zu Tagzeit Zugebracht, und sein nach alt brauch und observantz die Kirchenältesten als Niclas Augustus und Gregorius Weckbrecht ihren Verrichtung in allen ansehen abgelesen, und Vorsteher Georg Fabry Continuiret worden, und also damit dises jar geendiget.

Anno 1704. auff Montags den 11 tag Aprilis, vormittags umb glocken 9 uhren seint die Ehrsamen und geachtete Brüder mit ihren Mädgen, mit fliegenden fahnen Trommelen und gespilt in newer schwarz ordnung beysamen in die 50 ja mehr versamlet auss der Freyberg nach der Kirch gezogen und weltern gleich gebetten Sermon = und nach geendigten Kirch Solennitäten, als der alten bruch und observiret worden, und seint wider mit fliegenden fahnen nach Freyberg hüs H. Jost Negers allhier in den Kämmer die Kirch ihrer ordnungs, und abstrumlicher ansahl der versamlten gezogen und seine eingekehrt, und nach einnehmung guten Trunck brandenstein gestrit und ausgang jedes sein abscheid, das newe Jahr mit der Trommel durch die Statt gezogen worden, mit vielen Viva und Für die Freyberg Strassen selber, die Vorsteher für gangen, und umb einen bestimmten zeitt, als nach 2 uhren nachmittags, die Trommel zu selbigen Ende geschlagen worden, und versamlet die Brüdern mit ihren Fahnen und gegen einander, und Eyssen, und trunck und einen freylich frischen muss gehalten und seine mit fliegenden fahnen Trommeln

1696

13. Mai. Im Adler in Fried und Freud zugebracht. Durch die meisten Stimmen König Nicolaus Spelthan gewählt

1697

3. Montag nach Ostern. In der Herberge zum Adler gefeiert. Am Gruithaus auf die Scheibe geschossen (Preis war ein neuer Hut).

König Christian Hillemer

1698

21. April. König Franciscus Meyer

J. 1698 folgendes: „den 2. Tag Juny hat die Bruderschaft die gewöhnlichen 2 Tonnen Bier, so von der Stadt und Capitull gegeben werden, wegendem daß sie der Prozession auf Sacraments – und folgendem Sonntägen beigewohnet, verzehrt."

Nur einmal und zwar im Jahre 1698, fand die ganze Festfeier nicht in einer Herberge, sondern auf dem Rathause statt. Man begann „mit Nießung eines Morgentrunks", worauf man „mit vollem Solemnitäten als Spielleuth, Trommeln und fliegenden Fahnen nach der Kirche ordentlicher Weise zog. Der alte König Christian Hillemer, geassistirt ahn der rechten Seith mit dem Capitain Hrn. Scheffen Horn und der linken Seithen mit dem Hrn. Lieutnant Scheffen Hell, geziret mit dem Silberwerk in dem Ersten glitt, dem Glockengelüth". Nach Endigung der Messe wieder in ebensolcher Ordnung nach dem Rathause zurück.

1699

keine Eintragung.

Anno 1700 – auf Montags welcher war der dritte Tagh May, haben sich die Brüdere dieser Schütterey vormittag nach altem brauch und observanty beysahmen gethan und bewirth.

Morgens alhier im Römer vergadert, und umb halber Zehn uhr mit fliegend Fahne, Trommel und gespill, in guter ordnung nach alter Manier, gleich vorn beschrieb stehet, und unterm glocken gelüth, nach der Kirch gang die meshe gehöret, und gethan auch verrichtet, als man vorher zu thun flegte, nach geändigter meshe wird unterm glocken gelüth also nach der Herbergen gezogen, alswoh noch ein oder mehr Trünke gethan und damit nachher hausgang, indoch auff guth freund nachmittags die Schieffe zu schießen.

Somit also die Brüder nachmittags mit einer Flinte in dieser Herberge erschienen und folgents nach die Schießplatz herauß gezog und der gemachter Ordnung nach die Schieffe geschoßen, und der Fandrich Bullhorst der allerengst bey der Zrich geschoßen als Konig außgeruffen und dafür erkannte worden.

1700

In diesem Jahr wird berichtet, daß der Capitain zurückgetreten ist. *Er wurde von der Bruderschaft bedankt.*

Neuer Capitain – Hell

Im jahre 1700 wurde zum Leutnant wieder gewählt Hendrich Bullhorst und hat jedem der ahnwesenden Brüder in Dankbarkeit verehrt zu neun Thlr., welche mehrenteils in Wein mit den hierzu berufenen und eingeladenen Frauwen in höchster Freude und Fröhlichkeit consumiret wurden."

1701

18. April. Ohne Trommel und Gespill von der Herberge zur Kirche.

König Henrich Kall gewählt in Frieden mit Nießung eines guten Trunkes Bier zugebracht.

1702

Wegen franz. Invasion alles so geblieben.

1703

Feier in der Herberge v. Johan van Wardt. Nachmittags hinter dem Stadtwall bey der Spuelsteeg auf Scheibe geschossen.

König Johann Tollhauß.

1704

Anno 1704 aufm Montag den 14. Tags Aprilis vormittags umb Glocken 9 Uhren seint die erschienenen und ahnwesenden Brüder mit ihren Mänteln mit fliegenden Fahnen, Trommeln u. Gespiell in einer schönen Ordnung bestehende in die 50 ja mehr persohnen auß der Herberg nach der Kirch gezogen und unterm Glocken geluith hinein und nach erledigten Kirch Solemnitäten, alß von alters hero bräuchlich und obsevieret worden, wieder heraus unter selbigem Geluith nach der Herberge bey. Hrn. Peter Negers alhier in den Römer in dieser schönen Ordnung und ansehenlicher Ahnzahl persohnen u. hineingekehret u. nach nießung eines Trunkes Brandewein geschieden und nach Haus gangen, jedoch mit dem Abschied, daß einer jeder, wan das Zeichen mit der Trommel durch die Stadt gegeben werde,mit einem Ruhr (Rohr, Flinte) wieder zu die Herberge sich verfügen solle, die Schieffe (Scheibe) zu schießen und umb einen bestimpten Prieß, welches, nachdem des nachmittags die Trummel zu solchem Ende geschlagen worden, und darauf die Brüder mit einer Ruhr u. Degen wieder erschienen, und Erstens einen fröhlich trunk oder mehr gethan und demnegst mit fliegenden Fahnen, Trommeln u. Gespiell hinauß nach dem alten Orth auf'm Bruck bey dem Gruithauße gezogen, alwo die Schieffe niedergesetzt und jeder zu 3 unter-

Siebenzirkelscheibe, die bei den Schießspielen des 16. und 17. Jahrhunderts üblich war. Originalgröße: 45x45 cm.

schiedlichen Mahlen nach dem Rang dahin zugeschossen, und hatt Endlich Arnoldus von der Heyden negst in oder beym middelsten weißen Zeichen geschossen, der dan für König ist ausgerufen, erkandt und ahngenommen und seint demnegst wieder abgezogen und vor der Marspforten auf dem gruinen Plein nach altem brauch und bey dieser ruhigen Zeit eine Station gehalten, alwo der König die neue Fahne, die Stockelman geführet, seinem Bruder Johann von der Heyden gegeben, wornach in die Stadt zu diese Herberge gezogen, und ist der alte Fendrich Hr. Joh. Boegell noch continuirt worden, alwo zu 3 täg mit Zehrung in Lust und Einigkeit zugebracht, indemm Sie bey dem Wirth zu 11 Tonnen sehr guten Bieres hingelegt, die sie vorhin selbst gebrauvet haben, und jeder nur 1 Scheffell gärste in natura oder in geld dazu contribuiret habe."

1705

4. Mai, 3. Montag nach Ostern

König Johan Henrich Nollemann

Geldpreis für den König 2 Thaler. Er bekam eine silberne Kette umgehängt und hatte freie Zehrung.

1706

König Johannes Evers

Feier in der Herberge von Christian Hillemer. Aus Anlaß ihrer Wahl gaben der Leutnant Boegell und der Fähnrich Negers eine halbe Tonne Bier aus.

1707

16. Mai. 85 Schützen auf dem Schießplatz am Gruithuis.

König zum 2. Mal Johannes Evers.

Es wurde „in Freude und Einigkeit gezehrt". Es wurde selbstgebrautes Bier getrunken.

1708

ausführlicher Bericht der Chronik.

„Zu wissen seye hiermit jetzo und schier künftigs jeder Menniglichen: Wie daß im jahr Nach Christi geburt Unseres Erlösers und selig Machers Eintausend siebenhundert und achtt den 21. Tags Monats Aprilis die zeitlichen Küchenmeister S. Victoris oder Andreae Apostoli Bruderschaft sich bey einem Ehrbahren Rath laut prothocol, doch mit Consent der geheele Bruderschaft angemeldet, zu erkennen geben, daß ihr Capitain Scheffen Pet. Hell der Charge sich bedanket, und also die Compagnie Capitainsloß vorhanden. Mit ersuchen einige Deputatos ex gremio zu ernennen, welche auf den Nachmittag die brüder bei einander rufen ließen einen neuen Capitain zu erwählen. Welches deren Küchenmeister vorbringen und ersuchen der Herr Bürgermeister Kempken cum Secretario Heix ahm Nachmittag vaciret, die Bruderschaft berufen, in Curia von denen praesenten die Vota colligiret. Und seind folglich die Meisten Vota auf Scheffen Johan Bücker gefallen, welcher nach deren brüdern Verwelligungs als Capitain acceptiret, congratuliret und ausgerufen ihnen treu und ehrlich vorzugehen, wöllen als Ehr- und treyliche Brüder folgen.

Diesem nach haben auch die versambleten Brüder anbey mit eins in einhelligkeit (indem vorgemelter Compagnien oder Bruderschaft schreiben oder Secretarius Notarius Wilhelm Wintgens mit toodt abgegangen) pro. Secretario ernennet Herr. Wern. Heix dieser Stadt Sekretarium in Manier und Form gleich vorhin zu bedienen. So acceptiret und darauf congratuliret. Indem nun der Bruderschaft gewöhnlicher Schießtag; (dieses 1708ten jahres den 30 tags Monats Aprilis) sich herangenaht und denselbigen alten Brauch noch zu verfölgen und zu continuiren gesinnet, als haben vorhero die Herren Oberoffiziere, als Captain, Leutenant Fendrich und Küchenmeister der Bruderschaft St. Andreae oder Viktoris, des unüberwindlichen Ridders, Patron der Stadt Xanten, sich bei einander gethann und gutt gefunden folgender Weyse zu verfahren, nach folgenden Artikuln stricte zu observieren und zu geloben auch selbige vorhero der Bruderschaft als auch neuankommenden (damit keiner einiger Unwissenheit sich zu entschuldigen) bekannt zu machen.

1. Als daß erstlich die sämptlichen Brüder nach vorhergehenden Trommelschlag still und als Bürger zu stehet, nach der Herberge sich mit ihr Gewehr, Krauth und Loot versehen, begeben, und wann die Brüder beysahmen auf Ordre des Herrn Capitain alten Brauch nach ausziehen und dem Capitain nach dem schießplatz ordentlich binnen und außen der Stadt, wohin er sie führet, folgen sollen; Bey pfoen (Strafe) einer halben Tonne Bieres, so dawieder thäte; stündlich (sofort) zu bezahlen.

2. Wan die schützen auf der Schießbahn ankommen, sollen in der Ordnung, wie in der Herberge verzeichnet, nach der schieffe (Scheibe) oder Witt ordentlich schießen, und ein jeglicher Drey Schuß nach Ordnung zugelassen werden. Und wer durch und denen 3 geschehenen Schüssen das Negste bey oder in daß Witt geschossen, solle König sein und ausgerufen werden, und bey die zurückunft in die Herberg einen Preys zu Zwey Thlr., so vorhin von denen sämtlichen schützen ausgelegt neben freye Zehrung genießen und profitiren. Die Zwey so darnegst geschossen oder Wed. Vögell erobert, sollen 1 paar Handschuhe oder 15 stüber jeglicher gebeßeret sein.

3. Soll auf gewöhnlichen Schießtag, noch Morgens noch Abends einiger Brandewein zu lasten der Bruderschaft ohne Vorwissen des Herrn Capitains getrunken werden (eß seye den daß eß den Wirth auf seine Kosten doch Moderate ihnen schenken wolle.) Waß Tuback und Carten belangen, sollen durchaus nichtt und bey pfoen einer halben Tonne Bier von den Küchenmeistern oder Wyrthen geschenket, viel weniger von der Bruderschaft guetgethan werden.

Sodan 4tens. Wer sich unbequäm-unfasonlich und voll besoffen bey der Bruderschaft befindet oder anders einer insolventien ahn Kleider und sonsten verüben werde, und daß daraus einige Ungelegenheit oder Schwärigkeit und Krakell entstehen dörfte, soll in eine Tonne Bierstraf, stündlich (sogleich) zu bezahlen, vermoogs älterer Ordonanz verfallen sein.

5. und letzteres. Was in oben spezificirten Punkten nicht austrücklich angezogen, erinnert und prohibiret, soll älterer Observantz, Statuten und Prifilegien nach de dato 1484 gehalten, observiret und gelobet werden, wonach sich jeglich zu achten wissen wölle."

Am 3. Montag nach Ostern id est der 30. Aprilis dieses 1708ten Jahres ist die Bruderschaft „wie moris und brauchlich auf Ordre des Hrn. Capitains in Ordnung mit 3 Schuß Krauth u. Loot versehen, fliegenden Fahnen, öffentlichen Trommelschlag nach dem Schießplatz abgegangen. Indem auf der Schießbahn angekommen, sich alle in einen Kring, der Capitain u. Sekretarius aber in medio herumgesaht, ist denen sämtlichen Brüdern vorgehende Verordnung u. Artikulen vorgelesen, nach Verlesung acceptiret und willig nachzukommen ausgeruffen."

1709

König Wilhelm Schalcamp

1710

König Peter van Venedigs

1711

König Johann Brunen

1712

19. April in der Herberge Fortun gefeiert. König Bernd Thelose.

Jeder Schütze hatte 3 Stüber an den Küchenmeister zu zahlen.

Nach dem Schießen wurde auf dem grünen Plein „am Marstor" Halt gemacht. Dem König kam das Recht zu, die älteste Fahne, worauf St. Victor geschildet steht, einen ihm würdig erscheinenden Gildebruder zu überreichen.

In guter alter Ordnung zog man in die Stadt und wurde all da auf der Straße von wohlwollenden Freunden mit Wein und Bier beschenkt. In der Herberge gab der König Geld, welches in flüssiger Form mit den hierzu eingeladenen Frauen „in höchster Freude und Fröhlichkeit consumiret wurde", „womit der König gebührend seine Schuldigkeit gethan" hatte.

Den Abend hat man „mit Trinken und springen lustig zugebracht und nichts Unordentliches ist vorgegangen."

1713

8. Mai. In der Herberge bei Peter Negers gefeiert.

König Derek Tillemans.

1714

1. Mai. In der Herberge die Brill gefeiert. Wirt Gerhard van Wesendonk.

König Ludowick Scheeffer.

In dem Bericht vom J. 1714 heißt es: *„.... hierbei solle zu künftiger Nachricht notiret werden, daß die Bruderschaft vier ledere Köllers teils angekauft, teils ihnen verehret worden, in specie ihro hochw. Herr Scholaster von Berchem einen, welchen er jedoch, solange als er lebt, bey sich behalten wolle, nach seinem Tode der Schütterey verehret sein und bleiben. Item die Stadt Xanten einen und Werner Büren einen halben. Uebrige Kösten zu 1 und einen halben hatt die Schütterey außgelegt.*

Welche leddere Köllers denen Nachkommelingen woll zu verwahren hierbey erinnert wird, damit alle und jedes Jahr auf tags venerabilis Sacramenti die dazu verordneten Männer selbige anziehen und ihren Patron S. Victor in dero Procession durch die Stadt herumtragen mögen."

Keine Aufzeichnungen bis 1770.

1713. den 8. May.

Synnd S.t Nicolaj Schuyt, altmeister Thys Jürr Swarbergs in Homer bij Oost Cleber Vegers kommen, und haben sich Wynsende, ein gewöhnlich Thies Jürr Schuyt, gesetzen und Jürr Warden als Voss. und statt als Magte bij und in als Witt gesetzen Derck Tillemans also Jürn Königs Schepenrichter und Accepteiret.

Wobij geschein Johan Bücker als Capitein und C: Johan Vogell als Leut: Conditioniret.

Jü Amt Sundrichs Schyn Broder Vincent Dormon und Johan Wonings in de Sahl.

Jü Amt Küsten Wirt Werner Swieren und Jürneiss Scholten.

Übrige Geschlagt Wir gewöhnlich, Jü gnädigst, und haben alle Küsten Thür Jüre Anschnings völlig abgeschickt.

Als Küsten mit silbern Pferck und beschlagen ist Jürkolgs Vorigh Jürt Warden Wirtin Calitzke gnädigst.

Folgen und Ungenossene:

Vincent Dormon
Wilhelm Jekel
Johan Wonings jun.
Berng. Gobers
Berned Taak
Johan Seeman Apothecker.
Herman Stevens
Johan Willems
Hendrick Hendrichs
Johan Kagels
Johan Graefa
Johan Strampraet,
Johan Scholten gen. Mundus.

Mehr Jungen haben Jüre Wapp bestellt.

1714. den 1 May.

Synnd S.t Nicolaj Schuyt, altmeister Thys Jürr Swarbergs in Drill gnd und Wirtsh gerth. Voriges Wesendonck kommen, und haben ein gewöhnlich thysgezogen, und Jü folgs Vorigen Jürr Warden thyt gleiche tags Thies Jürr Schuyt gesetzen, und statt als Magte bij und in als Wirtsh gesetzen Ludowich Scheffer, zij als Königs thysgenommen und Accepteiret.

Wobij geschein joh: Bücker als Capitein und C: joh: Vogell als Leutenant, Wir thys Vorigh jüre Vagabonete Sundrichs als Vincent Dormon und Johan Wonings Sohn zke jüre Condi: tioniret.

1714. d 3. May oder Sechste Jüre tags Von Jüre Wynnen geschein beschlagen, Wie als den Vorgenschagenen und Denominirten geschein als Derck Tillemans Johan Taak, Laurens Verheijen, Arnold Vonderheijden und Johan Wijenhoven per plurima Jüm Schutzbandt ernennet Worden Solle, Derselbe ein Jahr lang Jür und gleich Jü geben geschlagen Jüm Solle; Welches Von allen gutwillight, und is Derselbe per plurima Jüm Schutzbandt ernennet Laurens Verheijen Jüm pleg heere. Heijen.

Folgends Jü Küsten Wirt Denominirt und angenommen Heinr. Gold. Wolfsher

Bekannte Herbergen der Bruderschaft:

1688 Herberge im „Römer" bei Joh. Robbers, Klever Straße

1689, 1690, 1697 und 1706 Wirt Christian Hillemer im „Adler", Marsstraße, Nähe Gasthausstraße.

1691 und 1692 Herberge bei Wilh. von Kempen.

1695, 1700, 1704 und 1713 im „Römer" bei Peter Negers, Klever Straße.

1703 und 1709 Herberge bei Joh. van gen Wardt.

1705 Herberge bei Jakob Stockelmann.

1707 und 1708 Herberge bei Derk Roelen im „Schwarzen Lump", in der Mitte der Marsstraße.

1711 Herberge „ints Horn".

1712 Herberge „ints Fortun", Marsstraße 17.

1714 Herberge „die Brill" bei Gerhard van Wesendunk, Boell, heute Noél.

1770

wird berichtet, daß jedes neue Mitglied dem Küchenmeister 15 Stüber zu zahlen hatte.

1776

als Fähnrich Notar Mingels gewählt.

1778

Notar Mingels zum Leutnant ernannt.

1785

König Bernhard van Buren.

1786

König Mathias Remmen.

1787

König Johann Scholten.
Capitän Notar Mingels

1805

Capitän Peter Heix.
Leutnant Th. Sakkers.

1812

König gewählt H. van Bebber.
Capitän Sattlermeister Holtermann.
Leutnant Schustermeister Hasenfang.
Ältester Fähnrich H. Clermont.
Jüngster Fähnrich Gibken.

1816

3. Juni bekam St. Victor einen neuen Rock für 10 Thaler und 4 Stüber.

Es stifteten:

Königl Notar Houben	*30 Stüber*
Pastor Spenrath	*20 Stüber*
Mademoiselle Hellen, Leiterin der höh. Töchterschule	*12 Stüber*
H. Hövelmann	*6 Stüber*

Aus dem Jahr **1817**

haben sich alle officiers, nemlich H. Holtermann als Capitain und H. Schmithuysen als König bedankt, dieweil die unkößtens groß und gar keine einnahmen wären und sie der Proceßion und der Company treu beygewohnet haben.

Aus dem Jahre **1818**

haben aber dieweil lange jahren gar keine Company nach der Schiefe geschoßen hatt, und weil wir auch gar keine inkömsten von der Stadt noch vom Capitel. haben alles in der Stille und in ehrbarkeit zugebracht. Wir haben eine proceshion gehalten so schön und ordnungsmäßig sie in 50 Jahr nicht gewesen ist. alle erste bürgersöhne von der Stadt seyend durch anrathen von Herrn Pastor Spinrath als officier von der Junggesellen- Company aufgetreten. zudem hatten alle 3 Companyen herrliche musick, wie auch einen band musicanten vor dem Himmel.

alles prächtig
wie ein jeder bürger zeugen gewesen ist.
übrigens
was unsere officiers und übrige brüder ihre aufführung in der Herberge angeht hatt alles recht brüderlich zugegangen. wier officiers haben uns untereinander so verbrüdert und verlustiert, daß es nicht alleinig unsere Company unsere mitbrüder zur freude waren, sondern die ganze Stadt hatt freuden daran gehatt.

zudem dieweil wir officiers von S. Victors Company eine Verbrüderung mit den Herrn officiers von S. Helena gemacht haben. wir seyen zum anderen seyn Herberg gezogen und haben uns brüderlich umarmt und zusammen getrunken und seyend also sambliche officiers von beyde Companyen S. Helena und S. Victor Company und übrige Trabanten abends beym Zapfenstreich gearmt durch die Stadt gezogen alles in bester freundschaft.

1818 König H. Küppers.

1818

ist also Vorzubemerken. Der Hr. Clermont als Capitain ausgezogen und Laurens Reemt als Leutenant. Hr. Küppers als Fähnrich Hr. Hollermann als major Johann Brückmann als ältester Fähnrich und Hr. Jüng als jüngster Fähnrich. Hr. Wevers als Feldwebel und Hr. Reintges als Scheergant. und Hr. Bermen und Hr. Willich als Füsiliers mit der —

haben aber hierauf lange gedient der Hiesigen Compagnie und der Herr zu Gohm hatt, und weil wir dieses zur Feier in der Kirch von der Kanzel vom Capitel haben abkündigen, so wir haben keine procession gehalten so soll und ordnung nicht sein in 60 jahr nicht gewesen ist. alle unsere Vorgänger haben von der Kirch gegangen

und also vom Herrn Pastor Spierath und Herren burgermeister und Hr. Überhorst als officier von der jungesellen Compagnie mit gehalten. als Capitain Hr. Hecht Capitain Hr. Sadders Hr. von de Straten Fähnrich Hr. Bachmann Hr. Cleesen Hr. Schmitthuysen Hr. von Acken Hr. Hecht grenadier hauptmann Hr. Schepers Hr. Bosch — — —

zu dem hatten alle 3 Compagnien ihre Musik mit sich zu diesem Amt pfeifer und musicanten Vorraum vom Himmel also zufrieden. [illegible] zu diesem Amt

übrigens
war unser officiers und
übrige brüder ihre
ruhestätte in der stadt
am ende fast allenthalben
brunnen bis zugefangen.
wir officiers haben uns
unterwunden so stadtbrüder
und verlüsiert, haben
uns allein in unsere
Compagnie unser mit=
brüder der armüde war
sondern die ganze stadt
fast drunden vor den gatter
zu dem die zwei wir
officiers von S= Victors
Compagnie, nun verbrüderung
und die herren officiers
von S= Helena genannt
haben, wir sind beg=
=einander in der herberg
so war einen dem andern
sagen herberg gegangen
und haben uns brüderlich
unterredt und zusammen
getrunken, und sind
also fünfblige officiers

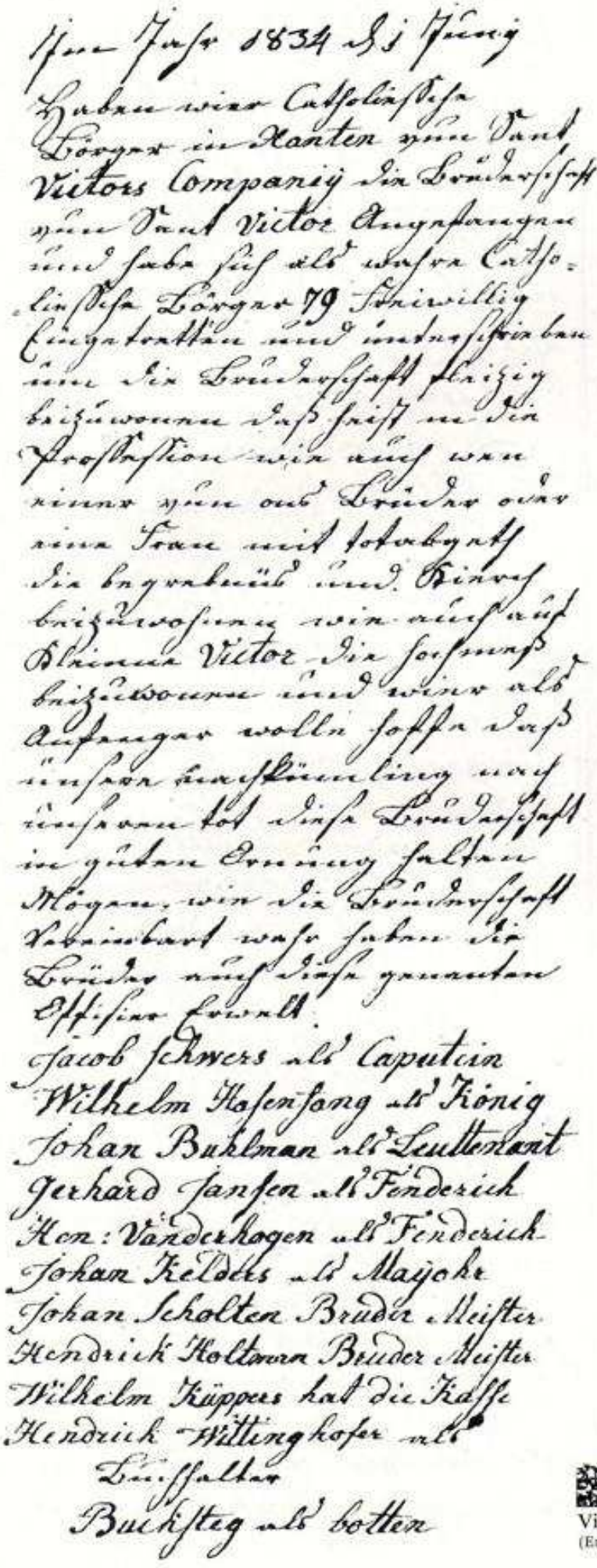
Von beyde Compagnien
S: Helena und von S: Victors
Compagnie
und übrigen Trabanten
abends bey am Zapfenstreich
gar mit sing Pauk
gezogen alles in der beste
freundschaft

1819

Dem major angenommen
g. Berg. ehrenbürger.
übrigens sind alle officier
in ihre garnison gewesen
ein halb
Viertel jahr haben ein ruhe
haben können worin die
Trabanten und fünfblige
officier mit und die übrigen
junge Compagnie von S: Victor
gedienet und haben gar gut
haben

Von dem ochsen worüber gesagen
am das bild von S: Victors
haben die Bürgermeister und
bezahlt 24 thr dar die
ochsen zu haben, die übrigen
gulden gab die Burgermeister
Burgern geschenkt

als Schergant von
angenommen H= Kremer



1834

1. Juni haben wier catholische Börger in Xanten vun Sant Victors Company die Bruderschaft vun Sant Viktor angefangen und habe sich als wahre katholische Börger 79 freiwillig Eingetretten und unterschrieben und die Bruderschaft fleizig beizuwounen das heißt in die Prozession wie auch vun ons Brüder oder eine Frau mit totabgeht die begräbnis und Kirch beizuwohnen wie auch auf „Kleinen Viktor" 10.10 die Hochmeß beizuwohnen und wir als Anfanger wolle hoffe das unsere nachkömmling nach unsern tot die Bruderschaft in guten Ordnung halten mögen und wie die Bruderschaft vereinbart wahr haben die Brüder auch diese genanten Offizier erwehlt.

König Wilhelm Hasenfang.

Viktorstatue
(Ende 14. Jahrh.)

Chronik

der St. Victors Bruderschaft

Seit 1787 bis in d. 1840 Jahr die St. Victors
Compagnia nicht mehr einen König mehr
bestellt gehabt, sondern es wurde abgeschafft.
kein König gewählt. —

Im Jahr 1841 aber auf Veranlassung des Herrn
Pastor Theissen u. des Herrn Bürgermeister
Mertin hat am 15 Octobr, als am Königs-
Geburtstage, der erste Königsschuß wieder
Statt gefunden. Auf Ansuchen des Herrn Bürgermeister
den Herrn Präsident für Se Majestät gutes Schuß
schuß der Königsschuß unter Leitung der
neuerwählten Königsschützen und Mitglieder neuen Officiers der
Bruderschaft Statt, als:

1 Bernhard Joseph Hollmeyer, Capitain.
2 Johann Victor Hakkei, Lieutenant
3 Theodor Lerdger, major.
4 Heinrich Van Dikhuisen, Fähnrich
5 Franz Weevers, Fähnrich
6 Heinr. van den Hogen } Sergeanten.
7 Theodor Hermann }

Der Königsschuß hat Joh. Christian Schmitthuisen
mittels des Bruderschaftlichen silbernen Schild gewonnen. —

Die im J. 90 Jahren alten Statuten der St. Victors
Compagnia, jetzt St. Victors Bruderschaft, waren
durch Alter und Gebrauch sehr mitgenommen abgenutzt,
daß sie bei festlichen Gelegenheiten ganz unbrauchbar
waren, so daß selbe beschlossen wurde neue Statuten
zu beschaffen, welche im Jahr 1842 geschehen ist. —

Amtsträger im 19. Jahrhundert

König

Lieutinant

Tambur

Traband

Capitain

Victor

Fahnenträger

Maior

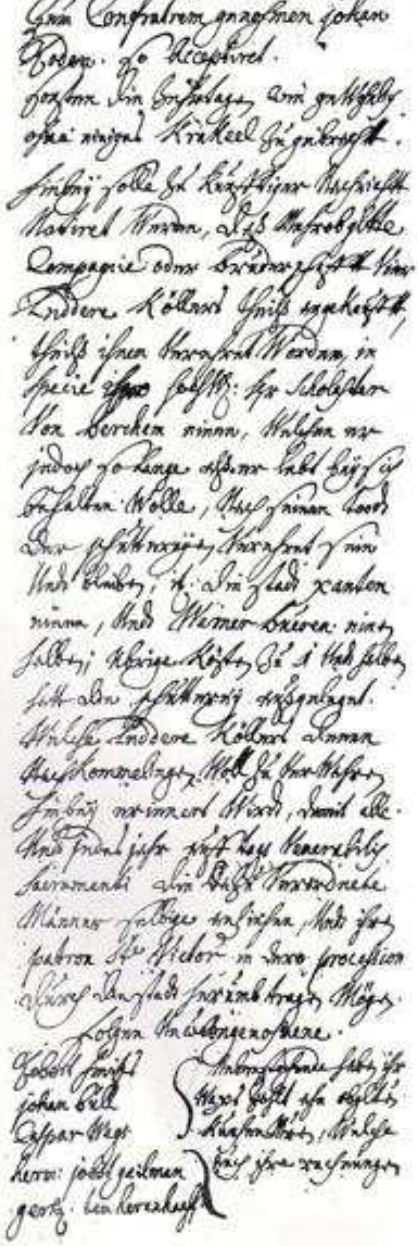
Sergeant

Senior

Bote

Geschichte der
Billekerls
siehe nächste Seite

Wie alt sind Xantens „Billekerls"



Der verstorbene Dr. Engelskirchen ging 1964 dieser Frage nach und stellte folgendes fest:

Auf Seite 126 der Festschrift „700 Jahre Stadt Xanten" sieht man die Billekerls auf einer guten Aufnahme mit Lederköller und Hellebarde und dem kleinen Viktor vor dem Klever Tor. Dr. Holland, dem die Xantener Bruderschaften sowohl als ehemaligem, aktivem Mitglied, wie besonders durch seine Beiträge in den Festschriften außerordentlich viel verdanken, setzte den Ursprung der Billekerls wie es scheint in das Jahr 1714. Tatsächlich auch bekam die St. Victor-Bruderschaft in diesem Jahr eine neue Fahne und als Geschenk „vier leddere Köllers". Die Vermutung liegt sehr nahe, daß es sich bei den Lederköllern, die zu der Zeit schon lange nicht mehr gebräuchlich waren, um eine Erneuerung nicht mehr gebrauchsfähiger oder unansehnlich gewordener Köller gehandelt hatte, die schon damals nur bei traditionellen Anlässen getragen wurden. Daraus ergibt sich, daß die Billekerls – im Mittelalter mit einem Beil bewaffnete Kriegsknechte – auf eine weit ältere Tradition zurückblicken können.

Im alten Rom trugen die Liktoren (Polizeisoldaten) Rutenbündel mit je einem Beil vor den höheren Staatsbeamten und Priestern her. Diese „fasces" – Ursprung des Wortes Faschismus – waren das Zeichen der Macht über Leben und Tod sowie der strafenden Exekutive: die Ruten für die Prügelstrafe, das Beil für die Hinrichtung.

Sollte sich dieser Brauch, den die Römer von den Etruskern übernommen haben, in der späteren Zeit nicht auch auf den christlichen Herrscher, den Viktor als Besieger des römischen Imperators übertragen haben? Dann hätte man es mit einer uralten Tradition zu tun. Diese Vermutung wird auch auf Seite 12 der Festschrift „700 Jahre Stadt Xanten" ausgesprochen. „Man sollte auf alle Fälle wieder von den Hellebarden zu den Beilen zurückkehren, wie wir es in unserer Kindheit mit leisem Grausen erlebten."

Dieser Wunsch von Dr. Engelskirchen wurde bereits zum 250jährigen Bestehen der „Billekerls" im gleichen Jahr 1964 erfüllt. Die Hellebarden wurden wieder durch Beile ersetzt.

1841 bis 1927 Chronik der St. Victors Bruderschaft und Angaben aus „Einnahmen und Ausgaben"

1787 bis 1840 *hat die St. Victor Companie nicht mehr einen König geschossen, sondern er wurde gewählt.*

1841 *auf Veranlassung des Herrn Pastor Theyßen und des Herrn Bürgermeister Martin hat am 15. Oktober (Geburtstag Friedrich Wilhelm IV.) das 1. Königschießen wieder stattgefunden.*

Vorstand Bernhard Josef Hollmeyer Capitän
Johann Victor Holzken Lieutnant
Theodor Lovolger Major
Heinrich van Ditzhuisen Fähnrich
Franz Wewers Sergeant
Heinrich van den Hoden Sergeant
Theodor Hortmann Sergeant

König wurde Johann Christian Schmithuisen, welcher der Bruderschaft eine silberne Plakette verehrte.

Die an die 90 Jahre alten Fahnen der St. Victors Companie, jetzt St. Victor-Bruderschaft, waren durch Alter und Gebrauch dermaßen abgenutzt, daß sie bei festlichen Angelegenheiten ganz unbrauchbar waren. Es sollten neue angeschafft werden, was 1842 geschehen.

1842

hat am 15. Oktober das Königsschießen stattgefunden.

König wurde Johann van Husen (Wardterholtshof).

Er hat der Bruderschaft einen silbernen Ringkragen für den Kapitän geschenkt.

1843

15. Oktober König Peter Mathias Voß (Goldarbeiter), welcher der Bruderschaft ein silbernes Kreuz verehrte. Dieses wurde auf einem Stab vom Kapitän getragen.

1844

König Kapitän Bernhard Josef Hollmeyer und an dessen statt der Fähnrich Peter Sack Kapitän wurde.

1845

schenkte König Hollmeyer der Bruderschaft einen silbernen Ringkragen, welcher vom ältesten Fähnrich getragen wurde.

König wurde Peter Remmen.

Er stiftete einen silbernen Ringkragen, welcher von dem jüngsten Fähnrich getragen wurde.

1846

König Johann Heck.

1847

König Theodor Deress.

1848

König Joh. Theodor Bers.

1849

König Wilhelm Broekmann.

1850

König Capitain S. Sack und an dessen statt der Major I. H. Hell zum Capitain gewählt.

1851

König zum 2. Mal Peter Sack.

1852

König Gerhard Sack.

Von Maler S. Rahm, Krefeld, wurden 2 neue Fahnen angefertigt, Kosten 90 Taler. 20 Taler wurden eingehalten, weil nicht „contraktmäßig" angefertigt wurde. Am 25. November Katharinen- oder Begängnistag.

1853

18. August wurde zum 1. Mal wieder nach dem Vogel geschossen (vorher wurde der König gewählt).

König Peter Johan Anton Wetzels.

1854

24. Februar feiert Pastor Theißen sein 25jähriges Priesterjubiläum.

Victor-, Helena- und Junggesellen-Bruderschaft zogen nach dem Kirchgang durch die halbe Stadt.

18. August König Peter Remmen.

1855

6. April verstarb König Peter Remmen, sein Bruder Laurenz Remmen wurde von der Bruderschaft zum König gewählt.

König Johann Schmithuisen.

1856

König Laurenz Remmen.

1857

König Johann Sack.

1858

König Peter Sack.

1859

König Peter Böll von Niederbruek.

20. Dezember Grund- und Kommunalsteuer für Broekmanns Garten 10 Silbergroschen.

1860

König Johann Sack.

Einnahmen Miete von Broekmanns Garten für 1 Jahr 6 Taler.

1861

wurden in der Fronleichnamsprozession der Königsrohrträger wegen Störung von Dechant Brockelmann aus der Prozession gewiesen. Daraufhin sind die Schützen in der Kirchstraße (heute Rheinstraße) aus der Prozession gegangen.

Den Sonntag danach und in der Herbstprozession ist die Bruderschaft nicht mehr mitgezogen.

König Lambert Hövelmann. Er ist im September von Xanten verzogen *und seine Pflichten gegenüber der Bruderschaft nicht erfüllt und seinen Beitrag nicht gezahlt hat.*

1862 *König Johann Sack.*

Aus dem Ausgabenbuch:
4. März:
1 Paar Schuhe für den Boten van Husen — *1 Taler 20 Silbergroschen*
Für Vogel — *20 Silbergroschen*
Vogelstange zu bauen — *6 Taler 25 Silbergroschen*
Für den Ehrenwein auf dem Berg — *27 Silbergroschen*
Musik für Schützenfest, 18. Aug. — *8 Taler*
Reparaturkosten am Schützenhaus — *1 Taler 18 Silbergroschen*
Botenlohn — *5 Taler*
18. August König Johann Sack.
Nov. Eintrittsgelder W. Mostert — *15 Silbergroschen*
2 Gläser Bier — *3 Silbergroschen*
Inseratgebühren — *10 Silbergroschen*

1863

1. Mai Gerhard Schleß Bürgermeister in Xanten.

18. August König Jacob Peters.

1864

12. April Viktorfigur mit Fahne auf dem Mittelschiff des Domes repariert. Die Vergoldung wurde von Hubert Tinnefeld ausgeführt und mit 10 Talern von der St. Viktor-Bruderschaft bezahlt.
14. August
Spende von Bürgermeister Schleß 7 Taler.

21. August König Wilhelm Mostert.

Das jährlich am 25. November gefeierte Hochamt für die Verstorbenen der Bruderschaft wurde von Dechant Brockelmann verweigert.

1865 *König Laurenz Krams.*

1866

Das Hochamt für die Verstorbenen Wilhelm Broekmann und Frau (Mitglied der St. Victor-Bruderschaft wurde 1866 wieder gehalten, nachdem ein Briefwechsel mit dem hochw. Herrn Bischof von Münster Johann Georg erfolgte. Kosten 4 Taler, 6 Stüber.

18. August wurde kein König geschossen, weil im Juni und Juli ein schwerer Krieg mit Österreich geführt wurde und die Gemüter noch sehr mißgestimmt waren.

1867

kein König geschossen sondern gewählt.

25. November König Johann Sack.

1868 *König Johann Schneider gewählt.*

1869 *keine Angaben.*

1870 *Krieg zwischen Deutschland u. Frankreich.*

1871 *keine Angaben.*

1872 *18. August König (geschossen) Heinrich Robbers.*

1873 *König Laurenz Ling*

1874

22. August wurde durch Kaplan Breßer veranlaßt, nicht mehr nach dem Vogel zu schießen und alle öffentlichen Vergnügungen einzustellen, da die Kirche in bedrängter Lage sei und 4 Preuss. Bischöfe im Gefängnis sitzen und Pastöre ausgewiesen wurden.

König Heinrich Robber gewählt.

1875

18. August auf den Vogel geschossen.
König H. Baumann.

Abends ist ein Ball mit allen 3 Bruderschaften im Schützen-Hause abgehalten worden.

15. Oktober feierte die St. Victor-Bruderschaft das 25jährige Jubiläum des Capitan I. H. Hegh und wurde demselben von der Bruderschaft als Ehrengeschenk eine silberne Schnupftabakdose am Vorabend von der Bruderschaft mit Musik und Bengalische Flammen als eine Ovation übergeben.

Ehre der St. Victorbruderschaft.
Der Capitain I. H. Hegh